



Professionalisierung in und für Evaluationen
Professionnalisation et évaluations

10. - 12. September 2014

Gemeinsame Jahrestagung der DeGEval – Gesellschaft für
Evaluation und der SEVAL

Congrès annuel commun entre la DeGEval et la SEVAL

An der Pädagogischen Hochschule Zürich
à la Haute école pédagogique de Zurich

WIR DANKEN UNSEREN SPONSOREN: *NOUS REMERCIONS NOS SPONSORS:*



WAXMANN



MASTERSTUDIENGANG

EVALUATION

UdS • htw saar

Centrum für Evaluation



Center for Evaluation



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

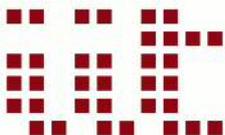
**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**



Electric Paper
EVALUATIONSSYSTEME



energypedia
CONSULT



INSTITUT FÜR
INNOVATION UND
TECHNIK



INHALT

SOMMAIRE

Tagungsguide / <i>Guide pratique</i>	1
Grußworte / <i>Mots des présidents</i>	5
Programmübersicht / <i>Aperçu du programme</i>	9
Methodenateliers / <i>Ateliers méthodologiques</i>	17
Weiterbildungsseminare / <i>Séminaires de formation continue</i>	25
Keynotes	28
Sessions Block A	30
Sessions Block B	37
Sessions Block C	46
Sessions Block D	53
Abschlussgespräch / <i>Discussion finale</i>	60
Posterpräsentationen / <i>Présentations des posters</i>	61
Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer / <i>Liste des participant-e-s</i>	63

TAGUNGSGUIDE

GUIDE

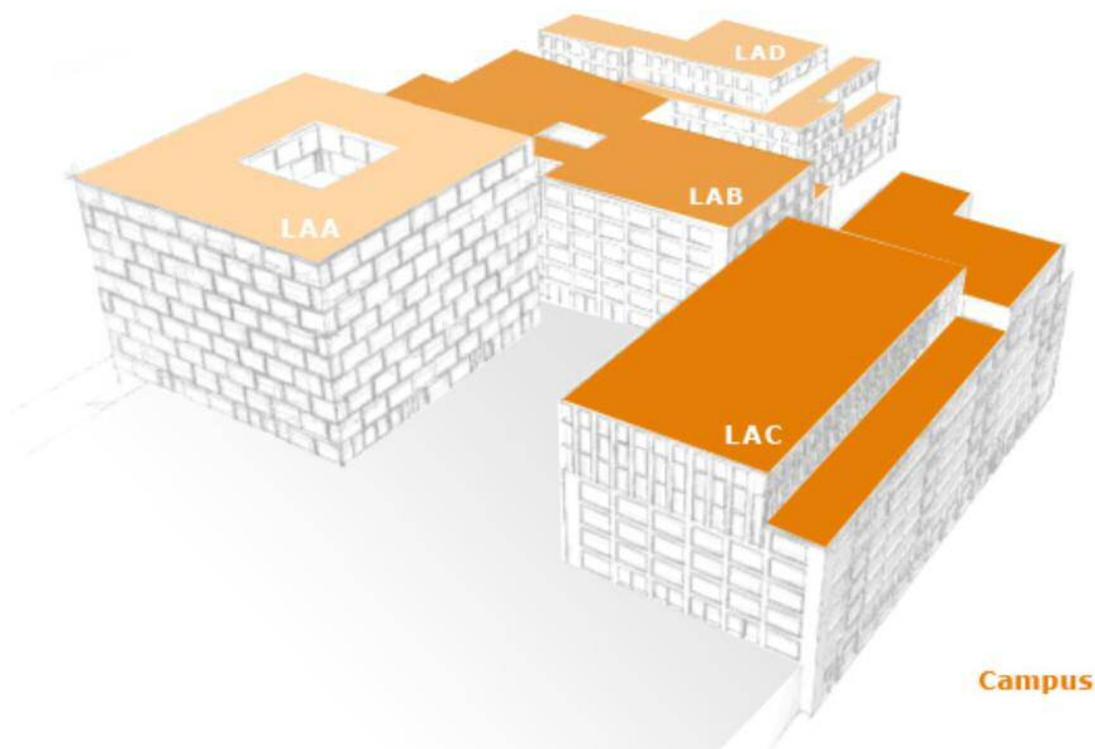
Orientierung im Tagungsgebäude / *Plan HEP Zurich*

Adresse:
l'adresse:

Pädagogische Hochschule Zürich
Lagerstraße 2
8090 Zürich

Der Campus der PH Zürich besteht aus vier Hauptgebäuden. Die Sessions und Workshops der DeGEval/SEVAL Tagung werden in den Gebäuden **LAA** und **LAB** stattfinden.

Le campus de la HEP Zurich se compose de quatre bâtiments principaux. Les sessions et les workshops de la DeGEval/SEVAL auront lieu dans les bâtiments LAA et LAB.



Raumnummern / *Numéros des salles*

Vor der tatsächlichen Raumnummer ist immer die Abkürzung des Gebäudes angegeben.
L'abréviation du bâtiment est chaque fois mentionnée devant le numéro de la salle.

Bsp.: LAA-K020
Par ex. : LAA-K020

LAA steht für das **Gebäude LAA**

Der Buchstabe **K** steht für das **Stockwerk**, in diesem Fall ist es der **7.** Stock

020 steht für die Raumnummer

*Le **bâtiment LAA** est abrégé par LAA*

*La lettre K indique le niveau de l'étage, dans ce cas précis il s'agit du **7ème étage***

020 indique le numéro de la salle

Hier finden Sie die Übersicht der Stockwerke:

Vous trouvez un aperçu des étages à la page suivante.

E	=	2. Stock / <i>étage</i>
F	=	3. Stock / <i>étage</i>
G	=	4. Stock / <i>étage</i>
H	=	5. Stock / <i>étage</i>
J	=	6. Stock / <i>étage</i>
K	=	7. Stock / <i>étage</i>
L	=	8. Stock / <i>étage</i>
M	=	9. Stock / <i>étage</i>
N	=	10. Stock / <i>étage</i>

Conference Desk

Den Conference Desk finden Sie im Erdgeschoss des Gebäudes LAA in der Mensa. Der Conference Desk ist während der gesamten Tagungsdauer besetzt. Wir stehen Ihnen hier für alle Fragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Le Conference Desk se trouve au rez-de-chaussée dans le bâtiment LAA à la mensa. Le Conference Desk est ouvert durant toute la durée du congrès. Nous nous tenons volontiers à votre disposition pour toutes questions.

Hier können Sie auch Ihren Koffer abgeben. Dies ist insbesondere dann ratsam, wenn Sie an der Abendveranstaltung am Donnerstag teilnehmen, da es bis zum Restaurant 10-15 Fußweg sind. Die Koffer können dann nach der Abendveranstaltung dort abgeholt werden.

Vous avez aussi la possibilité d'y déposer vos bagages. Si vous participez à la soirée du jeudi, nous vous conseillons de déposer vos affaires au Conference Desk (le restaurant se trouve à 10-15min. à pied). Vous avez ensuite la possibilité de récupérer vos bagages après la soirée du jeudi.

Kaffee- und Mittagspausen / *Pauses-café et pauses de midi*

Alle Kaffee- und Mittagspausen finden im 4.,5. Und 6. Stock des LAA Gebäudes statt. Ausnahmen bilden der Apéro-riche und das Begrüßungskaffee, diese werden ausschließlich im 4. Stock stattfinden.

Toutes les pauses au lieu aux étages 4, 5 et 6 du bâtiment LAA. A l'exception de l'apéro-riche et du café d'accueil qui sont servis au 4ème étage.

Barrierefreiheit, Aufzüge und Toiletten / *Ascenseur et toilettes*

Um auf den Campusplatz zu gelangen, stehen rollstuhlgängige Lifte bei der Credit Suisse (Ecke Sihlpost) und an der Lagerstraße (beim Lernmedien-Shop) zur Verfügung. In der Tiefgarage im LAC befindet sich ein Behindertenparkplatz mit unmittelbarem Zugang zu einem Lift, der direkt ins Gebäude LAA führt.

Pour accéder au campus, des ascenseurs pour chaises roulantes se trouvent au Credit Suisse (à l'angle Sihlpost) et à la Lagerstrasse (près du magasin Lernmedien-Shop). Un parking pour handicapé se trouve dans le parking souterrain du bâtiment LAC. Vous pouvez accéder au bâtiment LAA via un ascenseur.

Behindertengerechte Toiletten stehen auf allen Etagen zur Verfügung. In den Gebäuden sind keine Schwellen vorhanden.

A toutes les étages se trouvent des toilettes pour handicapés. Veuillez noter qu'il n'y a pas d'obstacles dans les bâtiments.

Toiletten sind überall auf den Stockwerken verteilt und gut ausgeschildert. Ausnahme bildet das Erdgeschoss (2. Stock) des LAA Gebäudes, dort sind keine Toiletten vorhanden.

A l'exception du rez-de-chaussée (2ème étage) du bâtiment LAA, tous les étages disposent de toilettes.

Abendveranstaltung am Mittwoch / Soirée du mercredi

Die Abendveranstaltung am Mittwoch findet ab 19.30 Uhr in der Mensa der Pädagogischen Hochschule statt, die Sie im Gebäude LAA im 2. Stock (Erdgeschoss) finden.

La soirée du mercredi a lieu dès 19h30 à la mensa de la HEP (bâtiment LAA, 2ème étage).

Abendveranstaltung am Donnerstag / Soirée du jeudi

Auf den autofreien Uetliberg kommen Sie am besten mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Ab dem Zürcher Hauptbahnhof steigen Sie in die Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn SZU (S10) im Tiefbahnhof auf Gleis 22 ein.

Pour accéder au Uetliberg, où les véhicules sont interdits, veuillez recourir aux transports publics. Depuis la gare centrale, prenez le train SZU Sihltal-Zürich-Uetliberg (S10), quai 22 (Tiefbahnhof).

Um rechtzeitig auf dem Uetliberg zu sein, es ist ratsam, die Bahn um 19:05 zu nehmen.

Sie werden von den Hilfskräften der Pädagogischen Hochschule zum Bahnhof geleitet.

Gemeinsamer Treffpunkt: Campusplatz der PH Zürich um 18:45 Uhr.

Pour arriver à l'heure sur l'Uetliberg, nous vous conseillons de prendre le train à 19h05. Du personnel de la HEP Zurich vous indiqueront le chemin pour vous rendre à la gare. Rendez-vous à 18h45 au Campusplatz de la HEP Zurich.

BAHNHOF/HALTESTELLE		UHRZEIT	DAUER	UMST.	VERKEHRSMITTEL
Verbindungen sortieren nach <input type="button" value="Abfahrt"/> ▾		früher			Erste Fahrt
Donnerstag, 11.09.14					
 Zürich HB SZU Uetliberg	19:05 ab 19:25 an	0:20	0		
 Zürich HB SZU Uetliberg	19:35 ab 19:55 an	0:20	0		
 Zürich HB SZU Uetliberg	20:05 ab 20:25 an	0:20	0		
		später			Letzte Fahrt

Tagungshandy / Numéro d'urgence

Für dringende Notfälle können Sie uns während der gesamten Tagungsdauer auch über folgende Rufnummer erreichen:

En cas d'urgence, vous pouvez nous atteindre durant toute la durée du congrès au numéro:

+49 (0)176-31714147

WLAN- Zugang / WiFi

Ein kostenfreier W-LAN Zugang ist während der Tagung in allen Räumen und Hörsälen, in denen Veranstaltungen stattfinden, möglich.

Un WiFi gratuit vous est mis à disposition durant toute la manifestation dans les salles et auditoriums.

Nutzung des W-LANs:

- wählen Sie das WLAN PHZH-GUEST
- öffnen Sie den Webbrowser
- melden Sie sich mit den unten stehenden Zugangsdaten an:

Benutzername: **DegevalSeval**

Kennwort: **8CuWGWN9**

Utilisation du WiFi :

- *choisissez WLAN PHZH-GUEST*
- *ouvrez votre Webbrowser*
- *veuillez vous connecter comme suit:*

*Nom d'utilisateur: **DegevalSeval***

*Mot de passe: **8CuWGWN9***

Liniennetzplan / Plan du réseau de lignes

Den Liniennetzplan finden Sie hier: <http://www.zvv.ch/de/linien-und-zonen/zvv-netzplan.html>

Vous trouvez le plan du réseau des transports ici: <http://www.zvv.ch/de/linien-und-zonen/zvv-netzplan.html>

Falls Sie sich direkt online eine Zug- bzw. Busverbindung raussuchen möchten, geben Sie bitte die folgende Internet-Adresse in Ihren Browser ein: <http://online.fahrplan.zvv.ch/bin/query.exe/dn>

Si vous souhaitez trouver une correspondance, bus ou train, veuillez saisir l'adresse suivante dans votre browser: <http://online.fahrplan.zvv.ch/bin/query.exe/dn>

GRUSSWORT: Prof. Dr. Wolfgang Böttcher
Vorstandsvorsitzender der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.
Emmanuel Sangra
Präsident der SEVAL

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen der Vorstände der *DeGEval – Gesellschaft für Evaluation* und der *SEVAL* begrüßen wir Sie sehr herzlich zur gemeinsamen Jahrestagung der beiden Evaluationsgesellschaften. Wir haben uns für diese erstmalige – und womöglich auch nicht letztmalige – Zusammenlegung auch wegen der Thematik entschieden, die in Zürich verhandelt werden wird. Die in unseren Satzungen festgeschriebene Aufgabe, zur Professionalisierung von Evaluation beizutragen, wird in diesen Tagen unser Generalthema sein.



Professionalisierung ist ein Thema, das in beiden Gesellschaften in den letzten Jahren zunehmend intensiv diskutiert wird. Der 17. Jahrestagung der DeGEval und die 18. Jahrestagung der SEVAL steht es gut an, systematisch die Frage aufzugreifen, was unter Professionalität verstanden werden kann und soll – und welche Beiträge unsere Gesellschaften leisten müssen, Evaluation zu einem unverzichtbaren und kompetenten Instrument zur Entscheidungsfindung in allen gesellschaftlichen und politischen Feldern zu machen.

Hiermit ist ein breites Spektrum von möglichen Themen und Herausforderungen adressiert. An einem Ende steht die Frage, welche Qualität Evaluationen aufweisen müssen und über welche Kompetenzen Evaluatorinnen und Evaluatoren verfügen sollen, damit von professioneller Evaluation geredet werden kann. Am anderen Ende des Spektrum steht die Frage, ob und inwieweit Akkreditierung und Zertifizierung das Feld professioneller Evaluation abstecken soll. In international vergleichender Perspektive soll es auch darum gehen, sich darüber zu informieren und zu fragen, wie sich vergleichbare Evaluationsgesellschaften hier positionieren.

An diese internationale Debatte knüpft Professor Helen Simons mit ihrer Keynote an. Sie zeigt auf, dass seit dem Aufkommen der Evaluation vor etwa fünfzig Jahren immer wieder Debatten darüber initiiert wurden, die Professionalisierung von Evaluation zu befördern. Eine aktuelle und breiter diskutierte Initiative ist die freiwillige gegenseitige Bewertung (Voluntary Evaluator Peer Review). Dieser Ansatz wurde kürzlich von der Evaluationsgesellschaft des United Kingdom (UKES) und der European Evaluation Society (EES) im Rahmen des Förderprogramms EvalPartners diskutiert. Helen Simons wird dieses Instrument in den Mittelpunkt ihres Vortrags stellen. Helen Simons ist Professorin für "Evaluation and Education" an der University of Southampton. Von 2004-2006 war sie Präsidentin der UKES.

Prof. Dr. Andreas Langer, Direktor des Deutschen Instituts für Sozialwirtschaft (DISW) in Kiel, wird in seinem Hauptvortrag zwei Kernfragen für die Professionalisierung der Evaluation ansprechen: Gibt es eine (wissenschaftlich begründete) Expertise, die Evaluation als hochentwickelten ‚Berufstand‘ ausweist und ist es sinnvoll, eine exklusive Zuständigkeit für Evaluation anzustreben und ggf. durchzusetzen? Der Vortrag will diese Fragen vor dem Hintergrund der Forschung über Innovation sozialer Dienstleistungen und modernen Expertenberufen beantworten.

Wir sind sehr froh, diese beiden kompetenten Hauptredner für unsere gemeinsame Jahrestagung gewonnen zu haben. Wir werden am Abend auch Gelegenheit bekommen, mit beiden ein Hintergrundgespräch zu führen.

Die gemeinsame Tagung findet in Zürich statt, einer Stadt, die sich durch vielfältige Reize auszeichnet. Der Ort unserer gemeinsamen Abendveranstaltung, der Uetliberg, bietet einen wunderbaren Blick auf die Stadt unserer Gastgeberin. Und selbstverständlich ist dies auch der Ort für spannende – und wichtige – informelle Gespräche.

Wir möchten allen danken, die mit ihren inhaltlichen Beiträgen und den vielfältigen organisatorischen Anstrengungen zum Gelingen dieser Jahrestagung beitragen. Vor allem aber danken wir den vielen Partnern an der Pädagogischen Hochschule und Michael Frais, der die Fäden der Organisation in den Händen hielt und hält. Unser besonderer Dank geht auch an Prorektorin Prof. Dr. Sabina Larcher Klee, des Prorektorats „Weiterbildung und Forschung“.

Seit Jahren besteht eine – personelle und organisatorische –Zusammenarbeit zwischen der SEVAL und der DeGEval, die in dieser gemeinsamen Veranstaltung ihren besonderen Ausdruck findet. Wir gehen davon aus, dass der Austausch die Qualität unserer Diskurse bereichern wird. Auch hoffen wir darauf, dass sich hierdurch interessante Kooperationen ergeben.

Wir hoffen, dass die Jahrestagung von SEVAL und DeGEval auch dieses Mal viele neue Impulse und Möglichkeiten des Austauschs sowie Anregungen für die Zukunft der Evaluation und der Evaluationsgesellschaften liefern wird. Im Namen beider Vorstände danken wir Ihnen für Ihre Teilnahme.

Wolfgang Böttcher

Emmanuel Sangra

Mesdames, Messieurs,

Chères collègues, chers collègues,

Au nom des comités de la DeGEval et de la SEVAL, nous vous saluons chaleureusement à la conférence annuelle de nos deux sociétés d'évaluation. Cette rencontre qui, nous l'espérons, ne sera pas la dernière, a été aussi décidée en raison de la thématique qui sera débattue à Zurich. La promotion de la professionnalisation de l'évaluation, tâche inscrite dans les priorités de nos sociétés sera le thème central de la conférence.



Ces dernières années, la professionnalisation a été un thème qui a été discuté de plus en plus intensivement dans les deux sociétés. Lors du 16^{ème} congrès annuel de la DeGEval et du 18^{ème} congrès annuel de la SEVAL, la question de savoir comment la professionnalité peut et doit être comprise va être systématiquement abordée. Sera à également traitée la question de la contribution que nos sociétés peuvent apporter afin que l'évaluation devienne un outil indispensable et efficace pour la prise de décision dans tous les domaines sociaux et politiques.

Ici, un large spectre de thèmes et d'enjeux sera traité. D'une part, se pose la question de la qualité que doit présenter une évaluation et des compétences que doivent posséder les évaluatrices et évaluateurs afin que l'on puisse effectivement parler d'évaluation professionnelle. A l'autre extrémité de ce spectre se pose la question de savoir si et dans quelle mesure le domaine des évaluations professionnelles doit imposer des accréditations et des certifications. Dans une perspective de comparaison internationale, il s'agit de s'informer et de se demander comment d'autres sociétés d'évaluation semblables se positionnent.

Dans ce débat international, la professeure Helen Simons va montrer dans son exposé que, depuis l'apparition de l'évaluation il y a environ cinquante ans, des débats ont constamment été menés sur une professionnalisation de l'évaluation. Une initiative actuelle, largement discutée, est l'appréciation mutuelle volontaire (Voluntary Evaluator Peer Review). Cette approche a été traitée par la Société d'Evaluation du Royaume Uni (UKES) et la Société Européenne d'Evaluation (EES) dans le cadre du programme de soutien Eval-Partners. Helen Simons abordera cet instrument au cours de son exposé. Helen Simons est professeure en « Evaluation et Education » à l'Université de Southampton. Elle a été présidente de l'UKES de 2004 à 2006.

Le prof. Dr Andreas Langer, directeur de l'Institut allemand d'économie sociale (DISW) à Kiel, discutera de deux questions-clés de la professionnalisation de l'évaluation lors de son exposé: existe-t-il une expertise (scientifiquement fondée) qui distingue l'évaluation comme un secteur professionnel hautement développé et cela fait-il sens de viser et de mettre en place une instance exclusive pour l'évaluation ?

L'exposé tentera de répondre à cette question dans le contexte de la recherche sur l'innovation dans les prestations de services sociaux et des métiers modernes dans le domaine de l'expertise.

Nous sommes honorés de compter sur ces deux intervenants compétents pour notre conférence. Dans la soirée, nous aurons également l'occasion de mener une discussion de fond avec eux.

La question de l'évolution dans d'autres pays et d'autres sociétés d'évaluation sera également abordée par Ian Davies, ancien président de l'EES, lors d'une session. Harald Mieg (médiation) et Marianne Gertsch (psychothérapie) nous donneront l'occasion de profiter de l'expertise en provenance d'autres domaines professionnels qui ont également dû se développer. Pour conclure, nous nous réjouissons du débat (probablement) controversé entre Thomas Widmer et Dieter Filsinger.

Le congrès aura lieu à Zurich, une ville qui se distingue par son dynamisme. Le lieu de notre événement du soir, le Uetliberg, offre une vue splendide sur la ville de notre hôte. Bien évidemment, ce sera également le lieu idéal pour des discussions informelles (toujours aussi importantes!) et passionnées.

Nous souhaitons vous remercier pour tous vos efforts et toutes vos contributions, tant au niveau du contenu que de la logistique, qui ont permis de mettre ce congrès annuel sur pied. Nous remercions avant tout les nombreux partenaires de la Haute école pédagogique de Zurich ainsi que Michael Frais qui a tenu et tient les rennes de l'organisation. Nos remerciements vont également à la prof. Dr Sabina Larcher Klee du pro-rectorat de la « Formation continue et recherche ».

Depuis des années, la SEVAL et la DeGEval collaborent personnellement et sur un plan organisationnel. Cette coopération s'exprime tout particulièrement dans cet événement collectif. Nous sommes convaincus que ces échanges précieux permettront à tous d'enrichir la qualité de nos discours. Nous espérons ainsi nous ouvrir à de nouvelles et intéressantes collaborations.

Nous espérons que le congrès annuel de la SEVAL et de la DeGEval sera à nouveau un lieu d'inspiration et d'échanges apte à donner de nouvelles impulsions pour l'avenir de l'évaluation et des sociétés d'évaluation. Au nom des deux comités, nous vous remercions de votre participation.

Emmanuel Sangra

Wolfgang Böttcher

PROGRAMMÜBERSICHT

APERCU DU PROGRAMME

Mittwoch, Mercredi, 10.09.2014

09:45 - 10:15 Uhr Begrüßungskaffee im 4. Stock des LAA Gebäudes
Café d'accueil au 4ème étage (bâtiment LAA)

10:15 - 10:30 Uhr **Methodenatelier – Ziel und Ablauf**
Raum LAA-J002C **Ateliers méthodologiques – Objectif et déroulement**
salle LAA-J002C

10:30 - 12:00 Uhr **Methodenatelier I**
Atelier méthodologique I

Raum/ Zeit	LAA-K020	LAA-K021	LAA-K041	LAA-L041	LAA-M021
10:30- 11:15	Claudine Morier (EFK) : Recours à un groupe d'experts: avantages et inconvénients	Erik Schäffer, Klaus-Peter Jacoby (iSPO GmbH): Evaluation im Spannungsfeld der Professionen	Felix Gaisbauer (DEval): Vorteile und Grenzen von Contribution Analysis als Evaluierungsdesign	Marie-Therese Schultes et al. (Universität Wien): Berücksichtigung der Implementierungstreue bei der Evaluation von Programmfekten	T. Wodiunig, B. Riedrich: Social Media und Evaluation in der Kultur: Social Media als Instrumente zur Wirkungsmessung kultureller Projekte?
11:15- 12:00	Brenda Spencer (IUMSP) : Outil d'évaluation des résultats de la promotion de la santé et de la prévention	Karin Zbinden Gysin (BFH), Kai Schrader (Helvetas): Ansprüche und Leistungen von Qualitative Impact Assessments	Christian Liesen (HfH): Wenn eine Ethikkommission grünes Licht für Sozialforschung geben muss – Erfahrungen	Friedhelm Meier (Ruhr-Universität Bochum): AQS – Datenmanagement für Evaluatoren	T. Wodiunig, B. Riedrich: Social Media und Evaluation in der Kultur: Social Media als Instrumente zur Wirkungsmessung kultureller Projekte?

12:00 - 13:30 Uhr Stehlunch im 4.,5. Und 6. Stock des LAA Gebäudes
Buffet au 4ème, 5ème et 6ème étage du bâtiment LAA

12:30 - 16:30 Uhr **Parallele Weiterbildungsseminare**
Séminaires de formation continue en parallèle

Raum LAA-K042 **S 1 – Alexandra Caspari**
salle LAA-K042 Wirkungsmessung im Kontext von Evaluationen – Möglichkeiten und Grenzen in der Praxis

Raum LAB-H014
salle LAB-H014

S 2 – Maria Gutknecht-Gmeiner

Developmental Evaluation – Michael Pattons Evaluationsansatz zur Bewältigung von Unsicherheit und Komplexität Eine Einführung mit Beispielen aus der Praxis

Raum LAB-H080
salle LAB-H080

S 3 – Roland Härri und Philipp Schmid

Schulinterne Evaluationen, die dem Unterricht nützen - Wie kann die Schule datensparsame, unaufwändige Untersuchungen durchführen, welche die Entwicklung von Unterricht und Schule unterstützen?

13:30 - 15:00 Uhr

Methodenatelier II

Atelier méthodologique II

Raum/ Zeit	LAA-K020	LAA-K021	LAA-K041	LAA-L041	LAA-M021
13:30- 14:15	Hans Rudolf Hertig (hertig projektleistungen) : Webrelevanzmessungen als Evaluationsinstrument	Erik Schäffer, Klaus-Peter Jacoby (iSPO GmbH): Evaluation im Spannungsfeld der Professionen	Felix Gaisbauer (DEval): Vorteile und Grenzen von Contribution Analysis als Evaluierungsdesign	Marie-Therese Schultes et al. (Universität Wien): Berücksichtigung der Implementierungstreue bei der Evaluation von Programmeffekten	Dora Fitzli (econcept): Bewertungskriterien, Indikatoren und Sollwerte: Die richtige Prise Systematik
14:15- 15:00	Claudine Morier (EFK) : Recours à un groupe d'experts: avantages et inconvénients	Christof Rissi (ecoplan): Ex-ante Evaluationen im vorparlamentarische Prozess	Joëlle Zimmerli (Zimraum): Evaluation als Bestandteil der Projektentwicklung – Erfahrungen mit Grossgruppen-Methoden	Tobias Arnold (Interface): 47'000 Interviews während zwei Wochen – Stichprobendesign Modalsplit-Erhebung am Flughafen ZH	N.N.

15:00 - 15:30 Uhr

Pause im 4.,5. Und 6. Stock des LAA Gebäudes
Pause au 4ème, 5ème et 6ème étage (bâtiment LAA)

15:30 - 17:00 Uhr

Methodenateliers III
Atelier méthodologique III

Raum/ Zeit	LAA-K020	LAA-K021	LAA-K041	LAA-L041	LAA-M021
15:30- 16:15	Brenda Spencer (IUMSP): Outil d'évaluation des résultats de la promotion de la santé et de la prévention	Karin Zbinden Gysin (BFH), Kai Schrader (Helvetas) : Ansprüche und Leistungen von Qualitative Impact Assessments	Christian Liesen (HfH): Wenn eine Ethikkommission grünes Licht für Sozialforschung geben muss – Erfahrungen	Friedhelm Meier (Ruhr-Universität Bochum): AQS – Datenmanagement für Evaluatoren	Dora Fitzli (econcept): Bewertungskriterien, Indikatoren und Sollwerte: Die richtige Prise Systematik
16:15- 17:00	Hans Rudolf Hertig (hertig projekt-leistungen) : Webrelevanzmessungen als Evaluationsinstrument	Christof Rissi (ecoplan): Ex-ante Evaluationen im vorparlamentarische Prozess	Joëlle Zimmerli (Zimraum): Evaluation als Bestandteil der Projektentwicklung – Erfahrungen mit Grossgruppen-Methoden	Tobias Arnold (Interface): 47'000 Interviews während zwei Wochen – Stichprobendesign Modalsplit-Erhebung am Flughafen ZH	N.N.

17:30 - 19:00 Uhr

Raum LAA-J002C
salle LAA-J002C

Mitgliederversammlung der DeGEval
Assemblée générale de la DeGEval
(nur für Mitglieder der DeGEval)
(réservée aux membres de la DeGEval)

17:30 - 19:00 Uhr

Raum LAA-K020
salle LAA-K020

Mitgliederversammlung der SEVAL
Assemblée générale de la SEVAL
(nur für Mitglieder der SEVAL)
(réservée aux membres de la SEVAL)

19:30 – 22:30 Uhr

Gemeinsames Abendessen in der Mensa der PH Zürich
Repas en commun à la mensa de la HEP Zurich

Donnerstag, Jeudi, 11.09.2014**09:00 - 10:00 Uhr****Treffen der Arbeitskreise
*Rencontre des Arbeitskreise***

Aus- und Weiterbildung
Berufliche Bildung
Entwicklungspolitik
FTI-Politik
Gender Mainstreaming
Gesundheitswesen
Hochschulen
Kultur und Kulturpolitik

Raum LAB-E010
 Raum LAB-K081
 Raum LAB-F082
 Raum LAB-F080
 Raum LAB-E011
 Raum LAB-E015
 Raum LAB-F055
 Raum LAB-E018

Methoden
Schulen
Soz. Dienstl.
Stadt/Regionalentw.
Strukturpolitik
Umweltbereich
Verwaltung
Wirtschaft

Raum LAB-G016
 Raum LAA-K040
 Raum LAB-F081
 Raum LAA-K042
 Raum LAB-E016
 Raum LAB-E017
 Raum LAB-E019
 Raum LAB-E020

10:00 - 10:30 Uhr

Kaffeepause im 4.,5. Und 6. Stock des LAA Gebäudes
Pause au 4ème, 5ème et 6ème étage (bâtiment LAA)

10:30 - 12:30 Uhr

Raum LAA-G001
salle LAA-G001

**Tagungseröffnung und Begrüßung
*Ouverture de la journée et mots de bienvenue***

Begrüßung durch
Mots de bienvenue par

**Prof. Dr. Sabina Larcher Klee, Prof. Dr. Wolfgang Böttcher
 und Emmanuel Sangra**

1. Keynote: Prof. Dr. Andreas Langer, HAW Hamburg und Direktor des DISW Kiel:

„Professionalisierung in und für Evaluation“

2. Keynote: Prof. Helen Simons, Professor of Evaluation and Education at the University of Southampton:

"Towards Professionalization of Evaluation: Voluntary Evaluator Peer Review, Is this the Road to Travel?"

12:30 - 14:00 Uhr

Stehlunch im 4.,5. Und 6. Stock des LAA Gebäudes
buffet au 4ème, 5ème et 6ème étage (bâtiment LAA)

12:30 - 14:00 Uhr

Raum LAA-K021
salle LAA-K021

**Treffen des Nachwuchsnetzwerkes (mit Lunch)
*Rencontre du réseau de la relève (avec déjeuner)*****13:00 - 14:00 Uhr**

1. Posterpräsentation im 2. Stock (EG) des LAB Gebäudes
1ère Poster-présentation 2ème étage (bâtiment LAB)

14:00 - 15:30 Uhr**SESSIONS BLOCK A**

Raum LAA-K041
salle LAA-K041

A 1 – Professionalisierung von Evaluation in Kultur und Auswärtiger Kultur- und Bildungspolitik
 AK Kultur und Kulturpolitik

Raum LAA-J002C
salle LAA-J002C

A 2 – Voraussetzungen, Praxis und professioneller Kontext der Evaluation
 Session zum Thema „Forschung über Evaluation“

Raum LAA-K020 <i>salle LAA-K020</i>	A 3 – Idealtypische Wirkungsmodelle, Big-Data-Technologie, Horizon Scanning – Professionalisierung des Methodenmix AK Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik
Raum LAA-L041 <i>salle LAA-L041</i>	A 4 – Professionalisierung von gutachtergestützten Verfahren AK Hochschulen
Raum LAA-K040 <i>salle LAA-K040</i>	A 5 – Perspectives et pratiques comparées entre la Confédération et les cantons (clauses d'évaluations) Session der SEVAL zum Thema "Clauses d'évaluation /Evaluationsklauseln" (auf Französisch)
Raum LAA-M021 <i>salle LAA-M021</i>	A6 – Die revidierten SEVAL-Standards und ihr Beitrag zur Förderung der Qualität und der Professionalität von Evaluationen Session zu den Standards (SEVAL)
Raum LAA-K042 <i>salle LAA-K042</i>	A7 – „Wie viel Evaluierung steckt in Rechnungshofprüfungen?“ Gemeinsame Session zum Thema „Strukturpolitik“
Raum LAB-G016 <i>salle LAB-G016</i>	A8 – Welche Kompetenzen benötigen Lehrpersonen und schulische Leitungskräfte in und für Evaluationen? Workshop des AK Schulen
Raum LAB-F081 <i>salle LAB-F081</i>	A9 – Professionell(er) Evaluieren in der Stadt- und Regionalentwicklung!? Gemeinsame Session zum Thema „Stadt- und Regionalentwicklung“
15:30 - 16:00 Uhr	Pause im 4.,5. Und 6. Stock des LAA Gebäudes <i>Pause au 4ème, 5ème et 6ème étage (bâtiment LAA)</i>
16:00 - 17:30 Uhr	SESSIONS BLOCK B
Raum LAA-K020 <i>salle LAA-K020</i>	B 1 – Wirkungen und Einflüsse von Evaluation Session zum Thema „Forschung über Evaluation“
Raum LAA-K021 <i>salle LAA-K021</i>	B 2 – Neue Perspektiven für Evaluationen durch Professionalisierung der Auftraggebenden AK Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik
Raum LAA-M021 <i>salle LAA-M021</i>	B 3 – Professionalisierung in und für Evaluation im organisationalen Kontext staatlicher Entwicklungsorganisationen Gemeinsame Session zum Thema „Entwicklungspolitik“
Raum LAA-L041 <i>salle LAA-L041</i>	B 4 – Professionalisierung durch Evaluation AK Soziale Dienstleistungen
Raum LAA-K041 <i>salle LAA-K041</i>	B 5 – Managers of internal evaluation units: What role, which competencies to assure quality management? Special guest: Ian Davies, ex President EES Session der SEVAL zum Thema „Compétences des managers en évaluation“

- Raum LAB-E020
salle LAB-E020
- B 6 – Evaluationen im Schulbereich: Beispiele aus der Pädagogischen Hochschule Zürich**
Session zum Thema "Evaluation im Schulbereich der PH Zürich"
- Raum LAB-E015
salle LAB-E015
- B 7 – Evaluation in der Justiz: Herausforderungen**
Session zum Thema Evaluation im Bereich der Justiz
- Raum LAB-F081
salle LAB-F081
- B 8 – Wissenschaftliche Begleitung und Evaluationen von Reform- und Modellversuchs-Vorhaben: Anforderungen an die Kompetenzen von Evaluierenden**
gemeinsame Session zum Thema "Berufliche Bildung"
- Raum LAB-E014
salle LAB-E014
- B 9 – Professionalisierung als Antwort auf unterschiedliche Herausforderungen bei der Evaluation von Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention**
AK Gesundheitswesen
- Raum LAB-H014
salle LAB-H014
- B 10 – Welche Kompetenzen brauchen Evaluatoren? Beiträge aus der empirischen Hochschulforschung**
Kooperationssession des AK Hochschulen gemeinsam mit dem AK Methoden und dem AK Aus- und Weiterbildung
- 17:45 - 18:30 Uhr**
Raum LAA-G001
salle LAA-G001
- Hintergrundgespräch**
Discussion
Moderation:
Dr. Christiane Kerlen und Reinhard Zweidler
- 18:45 - 19:30 Uhr**
- Spazierfahrt zum Uetliberg**
Promenade au Uetliberg
- Transfer am HB
Transfert depuis la gare centrale
- 19:30 - 23:00 Uhr**
- Verleihung des DeGEval Nachwuchspreises und des Prix SEVAL, anschließend gemeinsames Abendessen**
Remise du Prix de la relève DeGEval et du Prix SEVAL, suivi du repas du soir en commun

20:15 – 22:00 Uhr
Abendessen im Restaurant UTO Kulm auf dem Uetliberg
V Repas du soir au Restaurant UTO Kulm - Uetliberg
UTO KULM AG
8143 Uetliberg/Zürich
T +41 (0)44 457 66 66
F +41 (0)44 457 66 99
info(at)utokulm.ch

(Anfahrtsbeschreibung: s. Tagungsguide S. 3)
Plan d'accès : cf. p. 3)

Freitag, Vendredi, 12.09.2014**09:00 – 10:30 Uhr****SESSIONS BLOCK C**

Raum LAA-J002C
salle LAA-J002C

C 1 – Professionalisierung durch den Aufbau von Evaluationskapazitäten in der öffentlichen Verwaltung

AK Verwaltung

Raum LAA-K021
salle LAA-K021

C 2 – Podiumsdiskussion: Gender-Kompetenz als Voraussetzung für qualitätsvolle Evaluation?

AK Gender Mainstreaming

Raum LAA-K041
salle LAA-K041

C 3 – Herausforderungen an das Einbringen von Evaluationswissen in umweltbezogene Prüf- und Beurteilungsprozesse

Session zum Thema „Umwelt“

Raum LAA-L041
salle LAA-L041

C 4 – Professionalisierung und Nutzen von Evaluation in unterschiedlichen Feldern der Wirtschaft

AK Wirtschaft

Raum LAB-F055
salle LAB-F055

C 5 – Professionalisierung: Erfahrungen aus anderen Berufen und der Stand der Evaluation - Special Guest: Prof. Dr. Harald Mieg

Session zum Thema "Professionalisierung"

Raum LAA-K020
salle LAA-K020

C 6 – Nutzung des aus den vielen Evaluationen in der beruflichen Bildung erzeugten Wissens für Politik, Gesellschaft und Forschung

Gemeinsame Session zum Thema Berufliche Bildung

Raum LAB-F081
salle LAB-F081

C 7 – Evaluationsforschung und Forschung über Evaluation im Kontext der Professionalisierung schulischen Handelns

AK Schulen

Raum LAA-M021
salle LAA-M021

C 8 – Professionalisierung und Rollenwandel von Evaluatoren im Hochschulbereich

AK Hochschulen

10:30 - 11:00 Uhr

Pause im 4.,5. Und 6. Stock des LAA Gebäudes

Pause au 4ème, 5ème et 6ème étage (bâtiment LAA)

10:30 - 11:00 Uhr

2. Posterpräsentation im 2. Stock (EG) des LAB Gebäudes

2ème Poster-présentation 2ème étage (bâtiment LAB)

11:00 – 12:30 Uhr**SESSIONS BLOCK D**

Raum LAA-K041
salle LAA-K041

D 1 - Welche Kompetenzen benötigen Evaluierende auf einem professionellen Arbeitsmarkt?

AK Aus- und Weiterbildung in der Evaluation

Raum LAA-K021 <i>salle LAA-K021</i>	D 2 - Professionalisierung durch Standards und Verfahren im Bildungsbereich AK Verwaltung
Raum LAA-M021 <i>salle LAA-M021</i>	D 3 - Professionalisierung von Evaluiererinnen und Evaluierern aus dem Süden Gemeinsame Session zum Thema „Entwicklungspolitik“
Raum LAA-J002C <i>salle LAA-J002C</i>	D 4 - Methodenentwicklung und –reflektion als Impulsgeber für Professionalisierung AK Methoden in der Evaluation
Raum LAA-L041 <i>salle LAA-L041</i>	D 5 - Vorstandssession zur Professionalisierung Session des DeGEval Vorstandes
Raum LAA-K020 <i>salle LAA-K020</i>	D 6 - Konzepte für Evaluationsstandards: Herleitung von konkreten Handlungsanweisungen aus den Standards, Einführung von minimalen Qualitätsstandards und Nutzung von Standards bei Akkreditierungs- und Zertifizierungsverfahren Session zu den Standards 2 (SEVAL)
Raum LAB-F081 <i>salle LAB-F081</i>	D 7 – Evaluation von Social Media am Beispiel der Gesundheitsaufklärung AK Gesundheitswesen
Raum LAB-E015 <i>salle LAB-E015</i>	D 8 – Professionnalisation et qualité des évaluations au niveau régional Session der SEVAL zum Thema "La professionnalisation de l'évaluation au niveau régional" (auf Französisch)
Raum LAB-E011 <i>salle LAB-E011</i>	D 9 – Professionalisierung der schulischen Praxis in der Schweiz durch Evaluationen - Die Pädagogischen Hochschulen Bern, Nordwestschweiz und Zürich berichten aus ihrer Evaluationspraxis. Praktiker aus dem Bereich der Schulen über ihre Erfahrungen. Gemeinsame Session zum Thema "Schulen"
12:30 - 13:00 Uhr Raum LAA-G001 <i>salle LAA-G001</i>	Abschlussgespräch <i>Discussions finales</i> Moderation: Désirée Donzallaz <ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. Dieter Filsinger, Soziologe und Erziehungswissenschaftler, Hochschule des Saarlandes • Prof. Dr. Thomas Widmer, Politikwissenschaftler, Universität Zürich
13:00 - 15:00 Uhr	Apéro-riche Stehbuffet im 4. Stock des LAA Gebäudes <i>Buffet au 4ème étage (bâtiment LAA)</i>

Ende der Veranstaltung
Fin de la manifestation

METHODENATELIERS

ATELIERS METHODOLOGIQUES

Methodenatelier - Ziel und Ablauf:

Ateliers méthodologiques – Objectif et déroulement :

Das Methodenatelier soll Evaluatorinnen und Evaluatoren einen Austausch ihrer Methoden und Forschungstechniken erlauben. Eine Reihe von Evaluationen, die innovative oder beachtenswerte methodische Aspekte enthalten, werden im Rahmen von mehreren parallelen Workshops vorgestellt.

L'atelier méthodologique doit permettre aux évaluatrices et aux évaluateurs d'avoir un échange sur leurs méthodes et leurs techniques de recherche. Lors d'ateliers parallèles, un certain nombre d'évaluations innovantes ou dont la méthode est intéressante seront présentées.

Im Vordergrund stehen Methoden und nicht die Inhalte oder Ergebnisse der Evaluationen. Das Methodenatelier findet in Form eines lockeren Informationsaustausches statt. Die Referenten stellen ihre Ansätze in 20 Minuten mit Slides vor, gefolgt von 25 Minuten für die Diskussion.

Ce sont les méthodes et non pas les contenus ou les résultats des évaluations qui seront abordées. L'atelier méthodologique se déroulera sous la forme d'un échange informel d'informations. Les intervenants présenteront leurs travaux en 20 minutes avec des présentations powerpoint, suivie d'une discussion de 25 minutes

Jede Präsentation wird wiederholt, d.h. die Vortragenden stellen ihre Ansätze zweimal vor und zur Diskussion. Die Zuhörenden können frei auch während der Präsentation und Diskussion zwischen den einzelnen Ateliers zirkulieren.

Chaque présentation sera répétée, c'est-à-dire que les orateurs présenteront deux fois leurs travaux, qui seront discutés deux fois. Les auditeurs peuvent circuler librement entre les différents ateliers, également pendant la présentation.

15 Methodenateliers sind vorgesehen:

15 ateliers méthodologiques sont à l'ordre du jour :

Tobias Arnold (Interface): „Modalsplit Flughafen Zürich“

14:15 – 15:00 und 16:15 – 17:00, Raum LAA-L041

Mit der Rahmenkonzession für die 5. Ausbautetappe des Flughafens Zürich machte das Eidgenössische Umwelt-, Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement UVEK die Auflage, mindestens 42 Prozent des landseitigen Verkehrs auf den öffentlichen Verkehr (ÖV) und dementsprechend höchstens 58 Prozent auf den motorisierten Privatverkehr (MIV) entfallen dürfen (bimodaler Modalsplit, d.h. ohne Berücksichtigung von Fuß- und Veloverkehr). Im Ist-Zustand 2009 betrug der ÖV-Anteil nach bisheriger Definition 46 Prozent, 2003 waren es 43 Prozent und 1999 39 Prozent. Der Flughafen Zürich ist verpflichtet, die Modalsplit-Erhebung alle vier Jahre durchzuführen. Die aktuellste Erhebung fand 2013 statt. Ernst Basler + Partner AG (EBP) und Interface wurden von der Flughafen Zürich AG beauftragt den Modalsplit für das Jahr 2013 zu berechnen. Interface ist für das Erhebungsdesign, die Befragung und die nachträgliche Gewichtung verantwortlich, EBP führte die Hochrechnung durch.

Um den Modalsplit des Flughafens Zürich zu berechnen, wurden während zwei Wochen über 47'000 am Flughafen ankommende Personen zur Verkehrsmittelwahl, zum Zweck des Flughafenbesuchs und zur Herkunft befragt. Die Erhebungen fanden während einer Nichtferienwoche im September 2013 und einer Ferienwoche im Oktober 2013 statt. Eine zum Passantenaufkommen

proportionale Aufteilung der Befragungsressourcen an den über 20 Befragungspunkten gewährleistet dabei die Repräsentativität der Ergebnisse. Anschließend wurden die Antworten gemäß der jeweiligen Tageszeit und dem Wochentyp gewichtet und über ein Hochrechnungsverfahren auf das gesamte Jahr hochgerechnet. Ein Vergleich mit weiteren Grundlagen wie der Passagierstatistik oder Parkhausdaten diente schliesslich der Plausibilisierung der Ergebnisse.

Dora Fitzli (econcept): "Evaluation der FH-Akkreditierungsstandards: Bewertungskriterien, Indikatoren und Sollwerte - Die richtige Prise Systematik"

13:30 – 14:15 und 15:30 – 16:15, Raum LAA-M021

Im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) evaluierte econcept AG Ende 2012/Anfang 2013 die Akkreditierungsstandards für Studiengänge an den Fachhochschulen (FH). Wir untersuchten unter anderem die Anwendung der einzelnen Standards durch die involvierten Institutionen und exerzierten dabei die Evaluationsmethodik mit Bewertungskriterien, Indikatoren und Sollwerten systematisch durch. Diese Systematik erlaubte es, die Anwendung von jedem Standard umfassend und vertieft zu analysieren und lieferte damit gehaltvolle Resultate, welche dem Untersuchungsgegenstand gerecht wurden. Insbesondere die Anwendung der Sollwerte, die sich einzeln oft sowohl auf qualitative als auch quantitative Elemente abstützten, führte in Kombination mit den pro Standard erhobenen Kennzahlen jedoch zu komplexen Ergebnissen. Dieses systematische Vorgehen hatte zur Folge, dass die Synthese aufwändig zu interpretieren ist und es eine große Herausforderung war, den Bericht leserfreundlich zu gestalten. Damit eignet sich die ausgewählte Evaluation als Beispiel zur Diskussion einer optimalen Balance von Systematik, Vollständigkeit und Strukturierung einerseits sowie Verständlichkeit und Nützlichkeit andererseits.

Felix Gaisbauer (DEval): „Wie wirken Entwicklungsmaßnahmen? Vorteile und Grenzen von Contribution Analysis als Evaluierungsdesign“

10:30 – 11:15 und 13:30 – 14:15, Raum LAA-K041

Designs zur Evaluierung von komplexen Maßnahmen, bei denen Attributionsanalysen nicht anwendbar sind, sollten zum festen Repertoire von professionellen Evaluator(innen) gehören. Im Rahmen dieses Methodenateliers wird argumentiert, dass Contribution Analysis bei derartigen Problemstellungen angemessen sein kann.

Contribution Analysis zielt darauf ab, die einer Maßnahme zu Grunde liegende theory of change durch empirische Evidenzen kritisch zu überprüfen und dabei den postulierten Einfluss von anderen Einflussfaktoren zu berücksichtigen. Dabei wird ein starker Fokus auf das Explizieren und die Betrachtung relevanter Kausalmechanismen gelegt. Auf dieser Grundlage werden Kausalinferenzen über den qualitativen Mehrwert der Maßnahme getroffen und abgesichert.

Nach der erstmaligen Diskussion von Contribution Analysis als Evaluierungsdesign durch John Mayne im Jahr 2001 wurden im Jahr 2012 innovative Erweiterungen in einem Sonderband der Zeitschrift Evaluation vorgeschlagen, die im Rahmen des Methodenateliers teilweise berücksichtigt werden.

Das Atelier erläutert die Entscheidung zur Designwahl, das Vorgehen und beispielhafte Ergebnisse einer Contribution Analysis. Als Anwendungsfall dient eine Maßnahme zur Unterstützung von Performance-Based Financing im ruandischen Gesundheitssektor, die im Rahmen einer umfassenden Evaluierung der ruandisch-deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Kontext eines Sektorweiten Ansatzes untersucht wurde.

Darauf aufbauend werden schließlich Anwendungserfahrungen zu den folgenden übergeordneten Aspekten zur Diskussion gestellt: (1) Der Anspruch, dass Contribution Analysis robuste Kausalinferenzen ermöglichen soll, wenn (quasi-)experimentelle Ansätze nicht anwendbar sind; (2) das Po-

tential des Designs zur Integration und Triangulation verschiedener Erhebungs- und Auswertungsmethoden sowie (3) der Umgang mit konfligierenden Evidenzen.

Hans Rudolf Hertig (hertig projektleistungen gmbh): „Externe Webrelevanzmessungen als Evaluationsinstrument“

13:30 – 14:15 und 16:15 – 17:00, Raum LAA-K020

Die SEVAL-Evaluationsstandards haben besondere Bedeutung, wenn gem. Ausschreibungstext unter „Professionalisierung“ auch Praxisumsetzung von „Normen und Praktiken“ verstanden wird. Dabei geht es um folgende Themen, welche vertieft im Vortrag zu „Externe Webrelevanzmessungen als Evaluationsinstrument“ diskutiert werden:

(N4) Umfang und Auswahl der Informationen, (G4), (G5) Zuverlässigkeit: Häufig fehlen Systeme und Algorithmen, um „Umfang und Auswahl“ ausserhalb von subjektiven Bias und situationsspezifischen Restriktionen wertneutral, valid und reliabel zu treffen: Webrelevanzanalysen strukturieren das Web auf der Basis von 380 Suchmaschinen, Social Media-Suche und Directories „Total Audience of Search“ und ermöglichen so effiziente, ressourcenarme aber gleichzeitig mengenmässig nur durch die Grundgesamtheit „Webcontent“ eingeschränkte Evaluationen.

(D1) praktikable Verfahren: Weniger praktikabel sind Verfahren, bei denen Evaluanden, Evaluationsgegenstand oder Evaluatoren aufgrund des Evaluationsverfahrens in ihrem ursprünglichen, zu evaluierenden Zustand gerade wegen des aktiven Einbezugs, beispielsweise mittels Umfragen, verändert werden. Webrelevanzanalysen messen hingegen Vorgänge, Verhalten, Veränderungen etc. aufgrund von vorgegebenen Messalgorithmen und beeinflussen mit dem Messvorgang weder Absender noch Empfänger von Webkommunikationsströmen. Die Analysen von Akteuren laufen unbemerkt als Datenstrukturierungsvorgänge ab, ähnlich sog. „Trackings“, benötigen jedoch keiner Zustimmung der Akteure, wie beispielsweise beim Einsatz von Cookies.

Die Autoren zeigen am Beispiel der Evaluation der Webkommunikation der Schweizerischen Nationalbibliothek (NB), wie sehr es der NB gelingt, Ihren kommunikativen Auftrag zu erfüllen. Dabei wurde die „Webrelevanzmessung“ eingesetzt. Im Vortrag werden deren Funktionsprinzipien und Handhabung als quantitatives und qualitatives Evaluationsinstrument vorgestellt und im Vergleich zu anderen Evaluationsverfahren diskutiert und vor- und nachlaufende Prozesse dargestellt:

- ▶ Entwicklung der Forschungsfragen auf dem Hintergrund bisheriger, analoger Evaluationszeitreihen und –Modelle
- ▶ Einbezug der evaluierten Stakeholder
- ▶ Interpretation
- ▶ Resultatedarstellung und –Kommunikation

Christian Liesen (HfH): „Wenn eine Ethikkommission grünes Licht für die Sozialforschung geben muss: Ein Erfahrungsbericht“

11:15 – 12:00 und 15:30 – 16:15, Raum LAA-K041

Das Matching von Daten aus verschiedenen Quellen ist ein potentes Mittel der Sozialforschung. Manche Erkenntnisse lassen sich nur auf diese Weise gewinnen. Es stellen sich jedoch datenschutzrechtliche Fragen: Die Personen, um die es geht, müssen zumindest in einzelnen Schritten der Datenerfassung eindeutig identifizierbar und damit zuordenbar sein. Das ist nicht unproblematisch.

Seit dem 1. Januar 2014 erstreckt sich der Datenschutz in vorher nicht gekanntem Umfang auch auf nichtgenetische personenbezogene Gesundheitsdaten. Ein Matching solcher Daten ist nicht ohne weiteres möglich, es bedarf der Prüfung durch eine Ethikkommission.

In einem Projekt, das wir für das Bundesamt für Sozialversicherungen durchführten, konnten wir Erfahrungen mit den neuen Datenschutzvorschriften und der Arbeitsweise einer Ethikkommission

sammeln (in unserem Fall Zürich). Obwohl unser Antrag im vereinfachten Verfahren geprüft wurde, verlief der Prozess holprig und warf die Arbeiten am Ende um gut fünf Monate zurück.

Im Vortrag erläutern wir den Prozess und geben Tipps und Erfahrungswerte weiter für andere Forschende, die nichtgenetische gesundheitsbezogene Personendaten in ihrer Forschung verwenden möchten.

Friedhelm Meier (Ruhr-Universität Bochum): „AQS – Datenmanagement für Evaluatoren“

11:15 – 12:00 und 15:30 – 16:15, Raum LAA-K041

Die Evaluation von Programmen und Prozessen erfordert die dynamische Entwicklung und Bereitstellung von Datenstrukturen und Erhebungsverfahren bzw. Untersuchungstechniken.

Zwischen der Datenhaltung des Endanwenders mit spontan-chaotischen Excel-Anwendungen und den qualifizierten komplexen Datenbanksystemanwendungen für Unternehmen besteht nicht nur eine große Kostendynamik, sondern auch eine erhebliche Aufwandsdynamik administrativer Aufgaben.

Basierend auf der Entwicklung eines Datenmanagementsystems für die komplexe Evaluation von zahlreichen Rentenversicherungsträgern mit mehr als 1000 Kliniken und mehr als 8000 Variablen bzw. Erhebungselementen wird hier das Aktive Qualitäts- und Datenmanagementsystem vorgestellt.

Das AQS ist ein inhaltstolerantes Datenmanagementsystem, das den spontanen Excel- und anderen Spreadsheet- sowie Office- und Statistikanwendungen ein ‚backend‘ bietet und das als webbasierte ‚Cloud‘ an Arbeitsplätzen ubiquitär eingesetzt werden kann und somit die schnelle projekt- und auftragsbezogene Implementation von Informationsstrukturen in disjunkten Projekten ermöglicht.

Wesentliche Anforderung an ein Datenmanagementsystem für die Arbeitsunterstützung in der Evaluation ist es, tausende Merkmale bzw. Variablen inhaltstolerant zu definieren und deren Daten flexibel zusammenführen zu können. Das AQS erlaubt mit nur wenigen Attributen die Definition von Daten-, Variablen- und Berichtsstrukturen für beliebige Datenmengen.

Dabei benötigt der Datennutzer an seinem Arbeitsplatz im Wesentlichen nur drei Web-Seiten, um beliebige Eingabeformulare und Berichte zu verwenden. Mit entsprechender Administratorrolle kann der Anwender alle Einstellungen bzw. Inhaltsstrukturen selbst einrichten und muss nichts programmieren.

Daten können aus Dateien geladen werden, mit dynamisierten Formularen oder mittels online-survey eingegeben werden, Termine können an Kalender übergeben und Standardbriefe geschrieben werden.

Claudine Morier (EFK): « Recours à un groupe d'experts en tant qu'outil méthodologique dans le cadre d'une évaluation à caractère technique: avantages et inconvénients »

10:30 – 11:15 und 14:15 – 15:00, Raum LAA-K020

Le but de cet atelier méthodologique est de présenter la méthode choisie dans le cadre de l'évaluation du modèle d'estimation des économies d'énergie et de CO₂ du Programme Bâtiment. Cette évaluation a été réalisée par le Contrôle fédéral des finances et publiée en février 2014. Il s'agira également de discuter des avantages et inconvénients du recours à un groupe d'expert sous la forme d'un atelier par rapport à d'autres méthodes qui auraient pu être envisagées (interviews approfondies, mandat à un bureau spécialisé, etc.).

Au vu de l'aspect très technique du sujet, l'équipe a fait appel à des experts externes comme principale source d'information. Lors d'un atelier d'un jour, sept experts de différents horizons (archi-

ecture, immobilier, techniques du bâtiment, etc.) ont contribué à un échange critique sur différentes thématiques communiquées et préparées au préalable. Les présentations et discussions qui ont lieu lors de cet atelier ont ensuite servi de base à la rédaction du rapport d'évaluation.

Il s'agira ainsi, lors de l'atelier méthodologique, de 1) présenter brièvement l'évaluation du modèle d'estimation du Programme Bâtiment; 2) expliquer l'utilité de faire appel à des experts externes dans ce cas précis; 3) exposer l'ampleur du travail d'organisation et de préparation requis pour la réalisation de l'atelier d'experts; 4) de discuter des apports et des limites de cette méthode, et finalement 5) de générer une discussion avec les participants à l'atelier.

Christof Rissi (ecoplan): „Der Einfluss von ex-ante Evaluationen auf den vorparlamentarischen Gesetzgebungsprozess (Ausgewählte Beispiele der Volkswirtschaftlichen Beurteilung von Umweltmaßnahmen)“

14:15 – 15:00 und 16:15 – 17:00, Raum LAA-K021

Bei der Erarbeitung von neuen Gesetzen oder Gesetzesrevisionen sind die federführenden Verwaltungsstellen verpflichtet, frühzeitig u.a. die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der geplanten Regulierung abzuschätzen. Auf Bundesebene gibt es dazu verschiedene standardisierte Instrumente der ex-ante Evaluation: die Regulierungsfolgenabschätzung (RFA), die Nachhaltigkeitsbeurteilung (NHB) und die Volkswirtschaftliche Beurteilung von Umweltmaßnahmen (VOBU). Diese Instrumente haben sich seit ihrer Einführung ab Ende der 1990er Jahre mehr oder weniger flächendeckend etabliert. Doch wie werden sie im vorparlamentarischen Gesetzgebungsprozess verwendet? Welche Wirkung kann und soll eine solche ex-ante Evaluation in der schweizerischen Gesetzgebung haben? Diese Fragen sollen im Methodenatelier ausgehend von ausgewählten Fallbeispielen von VOBU diskutiert werden.

Erik Schäffer, Klaus-Peter Jacoby (iSPO GmbH): „Evaluation im Spannungsfeld der Professionen: die Evaluierenden - die Evaluierten - die Auftraggeber“

10:30 – 11:15 und 13:30 – 14:15, Raum LAA-K021

Die Frage der Akzeptanz und Wirksamkeit von Evaluationen und ihren Ergebnissen ist nicht nur eine Frage der Professionalität der Evaluierenden, sondern auch eine Frage, die alle professionellen Akteure oder Stakeholder einer Evaluation betrifft. Der/die Evaluator/-in trifft mit seiner/ihrer besonderen professionellen Rolle auf ein Arbeits- bzw. Praxissystem mit einer Vielzahl anderer professioneller Akteure, die auf verschiedenen Ebenen einer Organisation, eines Programmes oder eines Projektes tätig sind. Neben ihren tagtäglichen Aufgaben müssen die Praxisakteure ein eigenes Verständnis von Inhalt, Zweck und Ziel der Evaluation und - nicht unerheblich - eine Haltung zur Evaluation und den Evaluatoren / Evaluatorinnen entwickeln. Ihr Verständnis und ihre Haltung beeinflussen sowohl die Durchführung als auch die Ergebnisse der Evaluation. Dies ist letztendlich mitentscheidend dafür, ob Evaluationsergebnisse Eingang in die Organisations- und Projektpraxis finden und damit wirksam sind.

Der Vortrag befasst sich mit der Frage: Welche Anforderungen stellen Evaluationen unter dieser Wirkungsperspektive nicht nur an die Professionalität der Evaluierenden sondern auch an die Professionalität der Auftraggeber und der Evaluierten (Organisationen, Steuerungsverantwortliche, Durchführungspersonal)? Eine besondere Variante der Fragestellung ergibt sich dort, wo Evaluationen fester Bestandteil von Programm- oder Projektzyklen und damit Teil der Routine sind. Hier ist auch innerhalb der Organisation ein hohes Maß an Evaluationskompetenz erforderlich.

Der Vortrag arbeitet mit Praxisbeispielen aus internationalen und nationalen Vorhaben. Er will zur Diskussion anregen und herausarbeiten, welche Voraussetzungen bei allen professionellen Akteuren einer Evaluation vorliegen (bzw. geschaffen werden) müssen, damit Evaluation wirksam und nachhaltig ist.

Marie-Therese Schultes et al. (Universität Wien): „Berücksichtigung der Implementierungstreue bei der Evaluation von Programmeffekten am Beispiel des schulbasierten Interventionsprogramms Reflect“

10:30 – 11:15 und 13:30 – 14:15, Raum LAA-L041

Die Bedeutung der Implementierungstreue für die Effektivität von Programmen wurde bereits in einer Vielzahl an Studien gezeigt (Fixsen & Blasé, 2013). Eine Verbindung von Implementierungstreue und Programmeffektivität in Evaluationsstudien zeigt an, ob die Ergebnisse auf das Programm selbst oder dessen Umsetzung zurückzuführen sind. Anhand der Evaluation des Interventionsprogramms Reflect präsentiert die vorliegende Studie Methoden zur Messung der Implementierungstreue, sowie zur Verbindung dieser Daten mit Programmeffekten.

Reflect ist ein Programm zur Förderung der Genderkompetenz von Lehrkräften und SchülerInnen. Es beinhaltet eine Fortbildung von Lehrkräften an der Universität Wien, gefolgt von einer supervidierten Durchführung von Klassenprojekten. Dreißig Lehrkräfte führten im Schuljahr 2011/12 ein Klassenprojekt an ihren Schulen durch, dessen Umsetzung den theoretischen Prinzipien von Reflect folgen sollte. Der Implementierungsprozess des Klassenprojekts wurde von den Lehrkräften in Portfolios dokumentiert. Als Indikatoren für die Zielerreichung wurde die Veränderung des Wissensstands der SchülerInnen, sowie deren Veränderung im Umgang mit Diversität im Klassenverband mittels Fragebögen erhoben. Die implementierungstreue Umsetzung der Klassenprojekte wurde durch qualitative ExpertInnenratings der Lehrkräfte-Portfolios und durch eine Befragung der teilnehmenden SchülerInnen erhoben. Beide Methoden zeigten große Unterschiede in der Implementierungstreue zwischen den Lehrkräften. Eine Verbindung von Implementierungstreue und Programmeffekten mittels Mehrebenenanalyse zeigte bessere Programmeffekte bei den SchülerInnen auf, deren Lehrkräfte das Klassenprojekt implementierungstreue, also gemäß der theoretischen Prinzipien von „Reflect“ durchgeführt hatten.

Die vorliegende Studie zeigt insgesamt, dass eine Messung der Implementierungstreue für eine adäquate Interpretation von Programmeffekten essentiell ist. In diesem Sinne trägt ein Methodenrepertoire für die Messung von Implementierungstreue und deren Verknüpfung mit Programmeffekten maßgeblich zu einer Professionalisierung im Evaluationsbereich bei.

Brenda Spencer (IUMSP): « Outil d'évaluation des résultats de la promotion de la santé et de la prévention »

11:15 – 12:00 und 15:30 – 16:15, Raum LAA-K020

Comment démontrer aux décideurs l'efficacité d'un programme de promotion de la santé lorsqu'il est impossible de produire des résultats sous forme de données épidémiologiques ? Comment expliquer aux décideurs l'intérêt des activités menées ? Comment savoir si on atteint ses objectifs au cours de la réalisation d'un programme ? Comment s'occuper de la mise en œuvre d'un programme sans perdre de vue les buts ultimes ? Ce sont des questions auxquelles les responsables de la promotion de la santé sont fréquemment confrontés. L'OCR, un outil de catégorisation des résultats de projets de promotion de la santé et de la prévention a été conçu pour aider les acteurs de la promotion de la santé à apporter des réponses à ces questions. <http://heapro.oxfordjournals.org/content/23/1/86.full>

Cet outil permet la conception de la théorie d'action d'un programme en cohérence avec les principes et méthodes de la promotion de la santé. Ainsi, il facilite non seulement l'analyse d'un problème de santé et la planification d'un programme de mesures pour y faire face, mais également la conception d'un cadre d'évaluation. Conçu à la fois en lien avec l'approche écologique de la Charte d'Ottawa <http://www.euro.who.int/fr/publications/policy-documents/ottawa-charter-for-health-promotion,-1986> et la méthodologie de la theory-based evaluation, l'outil permet une définition flexible d'une théorie d'action ancrée dans un contexte spécifique tout en proposant un

cadre et un langage communs et en cohérence avec le cadre théorique de la Promotion de la Santé.

T. Wodiunig, B. Riedrich: „Social Media und Evaluation in der Kultur: Können Social Media als Instrumente zur Wirkungsmessung kultureller Projekte genutzt werden?“

10:30 – 11:15 und 11:15 – 12:00, Raum LAA-M021

Immer mehr kulturelle Institutionen sind auf Facebook, Twitter und Co. präsent, aber nur die wenigsten nutzen die Möglichkeiten von Social Media aktiv, um die Wirkung eines kulturellen Projektes oder einer Institution auf das Publikum zu evaluieren. Anhand konkreter Beispiele aus der Praxis, gehen wir der Frage nach, ob und wie Social Media diesbezüglich sinnvoll eingesetzt werden können.

Im ersten Beispiel analysieren wir den Aufruf des Schweizerischen Museumsverbandes ICOM an die Museen, anlässlich des Internationalen Museumstags 2014 auch via Twitter, ihr Netzwerk sichtbar zu machen. Sind die Museen diesem Aufruf gefolgt? Was haben sie für Erfahrungen damit gemacht? Was für Erkenntnisse können daraus gezogen werden über die Funktionsweise von Netzwerken und die Wirkung des Museumstags auf diese?

Das zweite Beispiel widmet sich einem Event des Opernhauses Zürich, das unter dem strategischen Ziel «Oper für alle» ein Live Streaming einer Operaufführung durchführt. Begleitet wird dies durch gezielte Aktivitäten in den sozialen Netzwerken des Hauses. Lässt sich aus den Beiträgen im Social Web herauslesen, ob und inwieweit durch das Public Viewing die erhoffte Wirkung einer Öffnung der Institution erreicht werden konnte?

Im dritten Beispiel wird anhand einer Twitter-Führung im Historischen Museum Basel untersucht, auf welche Inhalte das Publikum wie anspricht und inwiefern sich die Wirkung einer Twitter-Führung von jener einer personalen Führung unterscheidet, auch hinsichtlich der Mobilisierbarkeit von bestimmten Besuchergruppen.

Karin Zbinden Gysin (BFH), Kai Schrader (Helvetas): „Veränderungen der Lebensumstände erheben und verstehen: Qualitative Impact Assessments – Ansprüche und Leistung einer Erhebungsmethode“

11:15 – 12:00 und 15:30 – 16:15, Raum LAA-K021

Mit der externen Evaluation des Skills Training in Rural Areas -Programms von Helvetas in Kirgizstan konnten Erfahrungen gesammelt werden, wie Impact auf qualitative Weise erfasst werden kann. In Interviews und Fokus-Gruppen-Diskussionen mit verschiedenen VertreterInnen von Stakeholder-Gruppen wurden drei Fragen aufgenommen und diskutiert:

„Was hat sich in den letzten 10 Jahren in Ihren Lebensumständen (livelihood) verändert?“

„Wie bedeutend sind diese Veränderungen?“

„Welche bedeutenden Veränderungen lassen sich mit den Projektaktivitäten in Zusammenhang bringen?“

Die (lokalen) InterviewerInnen führten die Gespräche mit Betroffenen (stakeholders), bis sie selber die Zusammenhänge des Umfeldes und die Rationalität der Befragten verstanden. Es resultierte eine Vielzahl von Attribuierungen von meist positiven Veränderungen (bspw. Einkommen, Selbstständigkeit, Selbstvertrauen) zu Projektaktivitäten. Da diese „Indikatoren“ aber nicht systematisch abgefragt, sondern von einigen Stakeholdern spontan eingebracht wurden, während andere sie nicht erwähnten, können keine quantifizierbaren Resultate aggregiert werden. Trotzdem erachten wir die Aussagen der Interviewten als repräsentativ, zuverlässig, relevant und fair.

Ausgehend von diesem Beispiel möchten wir mit anderen ExpertInnen diskutieren, wie mit qualitativen Daten den Ansprüchen von Auftraggebern und Verwertern Rechnung getragen werden kann; wie man Ergebnisse vermitteln kann, auch wenn diese nicht exakt quantifizierbar sind; wie man den spontanen Äußerungen der Befragten, den von ihnen als relevant bezeichneten Auswirkungen des Projektes auf ihre individuelle Lebenssituation gebührend Gewicht verleihen kann; und wie man die Methodologie verbessern kann.

Joëlle Zimmerli (Zimraum): «Evaluation als Bestandteil der Projektentwicklung – Erfahrungen mit Großgruppen-Methoden»

14:15 – 15:00 und 16:15 – 17:00, Raum LAA-K041

Das Methodenatelier beleuchtet die Schnittstelle zwischen der Facharbeit in Stadtentwicklungsprojekten und der Bewertung dieser Arbeit mit der Großgruppen-Methode in der Öffentlichkeit. Unter Stadtentwicklungsprojekten werden beispielsweise Stadt-, Quartier- oder Zentrumsentwicklungskonzept, Testplanungen oder Verdichtungskonzepte verstanden. Veranstaltungen in einer Großgruppen können mir folgenden Methoden durchgeführt werden Soziometrie World Café, RTSC oder auch freiere und auf die Zielsetzungen angepasste Workshop-Formen.

Die mit der Großgruppen-Methode erhobenen Informationen werden dabei als projektnahe «Evaluation» der Facharbeit genutzt, also als integraler Bestandteil der Projektentwicklung.

Stadtentwicklungsprojekte werden in der Regel mit Fachpersonen aus unterschiedlichen Disziplinen erarbeitet. Vertretende aus den Verwaltungsabteilungen und externe Experten bringen dabei sehr spezifisches Wissen mit. Weil jeder in seiner eigenen Sicht gefangen ist gelingt es der Gruppe häufig nicht, Schwerpunkte für das Konzept zu setzen.

Die Öffentlichkeit ist wiederum nur bedingt in der Lage zu reflektieren, welches die großen Zusammenhänge sind, bringt aber einen starken Realitätsbezug und teilweise sehr scharfe Analysefähigkeit mit, weil sie Themen unbefangen von konventionellen Planungsperspektiven bewerten.

Die Spiegelung der fachlichen Arbeit in der Öffentlichkeit noch im Rahmen der Projektentwicklung hilft, eine Gewichtung bei den Entwicklungsschwerpunkten vorzunehmen, über den Tellerrand hinweg zu schauen und blinde Flecken aufzudecken. Die frühzeitige Information über die Tätigkeiten der Verwaltung erweitert nicht nur das Wissen der Verwaltung, sondern stärkt auch den gesellschaftlichen Rückhalt und Akzeptanz des Projekts.

Die Synthese-Leistung muss auf methodischer Ebene sowohl in Bezug auf die «Informationserhebung» bei der Bevölkerung als auch auf der fachlichen Ebene in Bezug auf die Verwertung der Informationen für das Projekt systematisch, stringent und nicht zu wort- und prozessschrittgetreu erfolgen.

SEMINARE

SEMINAIRES

S 1: Wirkungsmessung im Kontext von Evaluationen – Möglichkeiten und Grenzen in der Praxis

(Raum LAA-K042)

Prof. Dr. Alexandra Caspari

Inhalt

Im Kontext der Debatte um Evidenz und Evaluation wird meist auch diskutiert, ob bzw. wie Wirkungsnachweise von Maßnahmen möglich sind. Zentrale Frage ist mit welchen methodologischen und konzeptionellen Ansätzen Wirkungen kausal einer Maßnahme zugeordnet werden können. Im Mittelpunkt aufgezeigter Lösungsansätze stehen experimentelle Untersuchungsdesigns, die oft als „Königsweg“ für den Test von Kausalhypothesen gelten, aber auch quasi-experimentelle Designs. Im Seminar werden die verschiedenen Untersuchungsdesigns dargestellt und verschiedenen Möglichkeiten zur Bildung von Kontroll- bzw. Vergleichsgruppen aufgezeigt. Der Unterschied zwischen (reiner) Wirkungsmessung und Wirkungsevaluation, in deren Rahmen die Messung kausaler Wirkungen lediglich ein Aspekt darstellt, wird herausgearbeitet. Der Fokus des gesamten Seminars liegt auf konkreten Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis. Es wird aufgezeigt, wann adäquate Untersuchungsdesigns Sinn machen bzw. möglich sind, aber auch wo ihre Grenzen liegen. Über das „wie“ hinaus, geht das Seminar auch auf die Frage „was“ gemessen werden soll und zeigt verschiedenen Beispiele der Operationalisierung von „Wirkungen“ auf. Anhand von Beispielen aus diversen Politikfeldern (Soziale Arbeit, Entwicklungszusammenarbeit, Coaching und Supervision) werden konkrete Praxisbeispiele gegeben.

Kontakt:

Prof. Dr. Alexandra Caspari
Evaluationsforschung, Methoden der empirischen Sozialforschung und Statistik
Fachhochschule Frankfurt am Main
Fachbereich 4 – Soziale Arbeit und Gesundheit
Nibelungenplatz 1
D-60318 Frankfurt am Main
Tel: (+49) 069 1533 2660
caspari@fb4.fh-frankfurt.de

S 2: Developmental Evaluation – Michael Pattons Evaluationsansatz zur Bewältigung von Unsicherheit und Komplexität. Eine Einführung mit Beispielen aus der Praxis

(Raum LAB-H014)

Dr. Maria Gutknecht-Gmeiner

Inhalt

Klassische Evaluationsansätze gehen von klar definierten Evaluationsgegenständen und relativ stabilen Umweltbedingungen aus. In der Praxis sind EvaluatorInnen immer wieder mit innovativen, sich ständig anpassenden Maßnahmen sowie veränderlichen Rahmenbedingungen konfrontiert.

Für diese Fälle wurde von Michael Patton in den vergangenen 20 Jahren unter Einbezug von Konzepten aus der Komplexitätsforschung und der Systemtheorie die Developmental Evaluation (oder in der deutschen Übersetzung „evolutive Evaluation“) entwickelt. Das Seminar nimmt eine Begriffsbestimmung der Developmental Evaluation vor und grenzt sie von anderen Ansätzen ab. Es gibt einen Überblick über zentrale Elemente der Developmental Evaluation und klärt Kriterien für die Wahl dieses Evaluationsansatzes. Rolle und Aufgaben der Evaluatorin/des Evaluators, methodische Vorgangsweisen und organisatorische Rahmenbedingungen werden kurz vorgestellt sowie Chancen und Grenzen in der Anwendung diskutiert.

Kontakt:

Dr. Maria Gutknecht-Gmeiner
IMPULSE-Evaluation und Organisationsberatung,
Dr.-Josef-Resch-Pl. 14/3, 1170 Wien
m.gutknecht-gmeiner@impulse.at
0043-664 23 65 980
www.impulse.at

S 3: Schulinterne Evaluationen, die dem Unterricht nützen - Wie kann die Schule datensparsame, unaufwändige Untersuchungen durchführen, welche die Entwicklung von Unterricht und Schule unterstützen?

(Raum LAB-H080)

Roland Härrli, und Philipp Schmid

Inhalt

Der Workshop gliedert sich in drei Teile:

Teil I: Schulinterne Evaluationen, die dem Unterricht nützen

Evaluationen und Datenerhebungen können gesamtschulische Prozesse fokussieren oder spezifisch auf der Ebene des Unterrichts verortet werden. Es gibt verschiedene Schwerpunkte und Ansätze der Evaluation von Schule und Unterricht:

- Die Hoheit und damit auch die evaluationsfachliche Kompetenz kann sowohl extern, bei Schulbehörden, Fachstellen oder Hochschulen verortet werden, oder in der Schule selbst, bei Schulleitungen, Qualitätsbeauftragten oder den Lehrpersonen selbst.
- Hieraus resultieren verschiedene Evaluationsarten: die externe Schulevaluation, standardisierte Leistungsvergleiche, die Inhouse- Evaluation oder die Selbstevaluation durch Lehrpersonen.
- In den beiden ersten Fällen sind die Evaluationspläne vorab festgelegt; im Vordergrund steht als Evaluationszweck die Rechenschaftslegung, die auch mit dem Evaluationszweck der Verbesserung konkurrieren kann. Bei der Inhouse- und Selbstevaluation werden die Evaluationspläne lokal auf die jeweilige Situation zugeschnitten; primärer Evaluationszweck ist eindeutig die Verbesserung.
- Erhebungsinstrumente für unterrichtsbezogene Evaluationen können sowohl durch Externe als auch durch Interne erstellt werden. Beispiele für erstere sind Standard-Beobachtungsbögen der externen Schulevaluation, diverse Fragebogensammlungen zum Unterricht, Aufgabensammlungen für formative Tests. Beispiele für letztgenannte sind in der Schule selbst erstellte oder angepasste Fragebögen, besser noch unterrichtsintegrierte Instrumente, die gleichzeitig mit dem Unterrichten eingesetzt werden und damit besonders wenig Zusatzaufwand erfordern.

Nach einem Überblick über evidenzbasierte Ansätze der Unterrichtsentwicklung wird die Lehrpersonen-Selbstevaluation im Feld der Evaluationsarten verortet und die unterrichtsbezogene Evaluation in den Vordergrund gerückt.

Teil II: Herausforderungen bei der Einführung von Unterrichtsevaluationen

Professionalität und Unterrichtsentwicklung sind eng miteinander verknüpft und bedingen sich gegenseitig. Da Professionalität nicht als ein Zustand, sondern vielmehr als ein lebenslanger, biografischer Professionalisierungsprozess zu verstehen ist, ist er neben der Weiterbildung von Lehrpersonen in Bildungsinstitutionen auch im lokalen Qualitätsmanagement und im Speziellen in der Personalentwicklung verortet. Damit ist in erster Linie die Schulführung gefordert, die weitere Professionalisierung ihrer Lehrpersonen, auch in bezug auf Evaluation, durch förderliche institutionelle Voraussetzungen zu ermöglichen und zu fördern.

Teil III: „Luise“ als Beispiel für Selbstevaluation von Unterricht

Luise ist ein Akronym und bedeutet: Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv.

Im Qualitätsmanagement verortet wird „Luise“ im Bereich des kollegialen Feedbacks und der Qualitätsgruppen-Aktivitäten. Die dabei von Lehrpersonen erworbene und/oder erweiterte Kompetenz zur Evaluation des eigenen Unterrichts dient auch der Schule im Rahmen von Inhouse-Evaluationen.

Kennzeichen von Luise ist, dass der Strang des Untersuchens mit dem des Unterrichts im Ablauf parallelisiert und damit integriert wird. Ausgangspunkt sind sogenannte „Knacknüsse“, also etwas, was die Lehrperson im Unterricht stört, aber nicht so stark, dass sie geradezu dadurch gelähmt wird. Außerdem hat die Lehrperson Zuversicht, dass sie das Problem lösen kann, wenn sie passende Maßnahmen findet und diese umsetzt.

Während der gesamten Dauer des Projekts beraten und begleiten Organisations- und Evaluationsberater der Pädagogischen Hochschule einerseits die Schulführung in Bezug auf die Einbettung von „Luise“ in vorhandenen Strukturen und Verfahren vor Ort und andererseits die teilnehmenden Lehrpersonen im Erlernen des Verfahrens und in der Umsetzung ihres Selbstevaluationsvorhabens. Die Beratung und Begleitung der Lehrpersonen erfolgt direkt vor Ort sowie auch online. Der Workshop vermittelt den Teilnehmenden einen inhaltlichen Einblick in dieses Weiterbildungsangebot und in die Unterstützung der Schule.

Kontakt:

Roland Härrli, MA (roland.haerri@fhnw.ch)

Philipp Schmid, MSc (philipp.schmid@fhnw.ch)

Pädagogische Hochschule FHNW, Institut Weiterbildung und Beratung

Professur für Bildungsmanagement sowie Schul- und Personalentwicklung

Campus Brugg-Windisch

Sektor 6.3B

Bahnhofstrasse 6

5210 Windisch

T +41 56 202 80 75

www.fhnw.ch/ph

<http://lernensichtbarmachen.net/newsletter.html>

<http://www.fhnw.ch/ph/iwb/professuren/bildungsmanagement/luise>

KEYNOTES

„Professionalisierung in und für Evaluation“

(Raum LAA-G001)

Prof. Dr. Andreas Langer, HAW Hamburg und Direktor des DISW Kiel

Professionen – im klassischen Verständnis – leisten einen hochanerkannten Beitrag zur Realisierung gesellschaftlicher Werte (Gesundheit, Durchsetzung von Bürgerrechten, Sinnstiftung durch Religion). Der Kern dieses Professionsverständnisses liegt darin, dass die Leistung der Professionen auf einer spezifischen Expertise gründet, und dass die Handlungsvollzüge dieses Expertenwissens eine ganz eigene Organisationsform benötigen. Die klassischen Elemente dieser Organisationsform sind beispielsweise die autonome Verwaltung der Praxis, der exklusive Zugang zum Expertenwissen und zur Berufsausübung, die Autonomie und Absicherung des Handelns durch berufständische Institutionen und Ethik, die Sicherung der Hoheit über die (exklusive) Zuständigkeit bestimmter Problemfelder, um nur die wichtigsten zu nennen.



In postmodernen Wissensgesellschaften nehmen die Konzepte der Profession und Professionalisierung aber eine normative oder prozedurale Wende. ‚Professionell‘ oder ‚Profession‘ wird als Ausweis außergewöhnlicher Qualität der erbrachten Leistung (inszenierend) behauptet. Oder mit ‚Professionalisierung‘ werden Prozesse der Kompetenzentwicklung, Expertisegenerierung, Statusbehauptung oder höheren Berufsentwicklung beobachtet und konzipiert. Die Kernfragen für die Professionalisierung der Evaluation sind damit:

1. Welche (wissenschaftlich begründete) Expertise kennzeichnet die Evaluation als hochentwickelter ‚Berufstand‘? Ist es ein spezifisches Fachwissen oder eher ein Verfahrenswissen?
2. Wie kann die Ausübung der Expertise (als Wissen, Können und Haltung) am Besten, organisiert werden? Ist es sinnvoll, eine exklusive Zuständigkeit anzustreben und ggf. durchzusetzen, oder eher spezifische Kompetenzprofile als Qualitätsnachweis abzusichern?

Der Vortrag will diese Fragen vor dem Hintergrund der Forschung über Innovation sozialer Dienstleistungen und modernen Expertenberufen beantworten.

Towards Professionalization of Evaluation: Voluntary Evaluator Peer Review, Is this the Road to Travel?

(Raum LAA-G001)

Prof. Helen Simons, Professor of Evaluation and Education at the University of Southampton



Whether or not evaluation is a profession has been debated now for quite some time and, while the field does not require registration to practice, we are not there yet. However since the advent of evaluation as a field of practice nearly fifty years ago, various initiatives have evolved to support the professionalization of evaluation. For the most part these have been advocated by evaluation societies formed to support and advance evaluation as a social, methodological and political practice. The growth of evaluation standards and ethical frameworks is one such initiative.

In more recent years, the impetus for professionalization has gathered pace with the production by some evaluation societies of competency or capability frameworks. The debate here centres on their potential use -for individual professional development, designation or credentialing of evaluators, selection of evaluators or quality assurance of the evaluation process and product. But an even more critical question is how to demonstrate and assess whether any evaluator (or evaluation) has the capabilities in such frameworks. One proposal for such a process will be outlined - that of Voluntary Evaluator Peer Review – which the UKES and EES have recently explored in an EvalPartners Initiative. The potential of this approach and the associated issues of infra structure, management, and administration required to institute such a scheme will be discussed, leaving the conference to decide whether such a scheme is a useful basis for designation of evaluators, professional development and quality assurance of evaluation, and whether travelling this road will indeed further the professionalization of our field.

SESSIONS BLOCK A

A 1: Professionalisierung von Evaluation in Kultur und Auswärtiger Kultur- und Bildungspolitik

(Raum LAA-K041)

AK Kultur und Kulturpolitik

Donnerstag, 11.09.2014: 14:00 - 15:30

Die Session beschäftigt sich aus zwei unterschiedlichen Perspektiven mit dem Thema Professionalisierung von und durch Evaluation im Kulturbereich und in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.

Im ersten Vortrag werden drei Evaluationsprojekte vorgestellt, bei denen Social Media als Instrumente zur Datengewinnung für Wirkungsmessungen im Kulturbereich eingesetzt wurden. Hintergrund ist, dass immer mehr kulturelle Institutionen auch auf Facebook, Twitter und Co. präsent sind, aber nur die wenigsten die daraus resultierenden Möglichkeiten nutzen, die Wirkungen von kulturellen Projekten oder Institutionen auf das Publikum zu evaluieren. Im Vortrag wird anhand von Beispielen reflektiert, ob Social Media im Rahmen der Wirkungsmessung gewinnbringend eingesetzt werden können und inwiefern sich hierdurch ein Mehrwert für die Wirkungsmessung ergibt.

Gegenstand des zweiten Vortrags ist die Prozess-Standardisierung der Evaluationsdurchführung im DAAD. Diese umfasst neben der Evaluationsplanung, -vergabe und der Projektdurchführung im engeren Sinn insbesondere die strukturierte organisationale Verarbeitung von Evaluationsergebnissen (Management Response). Ziel der Standardisierung ist eine Verbesserung der Qualität, eine (zeit-)effizientere Durchführung von Evaluationen und die Förderung der Auseinandersetzung mit und Nutzung von Evaluationsergebnissen. Die Prozess-Standardisierung soll somit zur Professionalisierung der durch den DAAD vergebenen Evaluationsverfahren beitragen. Im Vortrag wird das Vorgehen zur Prozess-Standardisierung und ihrer Implementation vorgestellt und am Beispiel der Management Response über erste Erfahrungen mit diesem Instrument berichtet.

Vorträge:

- „Social Media als Instrumente zur Professionalisierung von Evaluation in der Kultur? Die Eignung von Social Media zur Wirkungsmessung“: Tina Wodiunig («kultureval», Büro für Kulturprojekte und Evaluationen); Bettina Riedrich (zwischen.drin. Vermittlung_Projekte und Beratung)
- „Professionalisierung durch Prozess-Standardisierung? Definition des Evaluationsprozesses im DAAD“: Dr. Martin Bruder (Referat Evaluation und Statistik, DAAD)

A 2: Voraussetzungen, Praxis und professioneller Kontext der Evaluation

(Raum LAA-J002C)

Session zum Thema Forschung über Evaluation

Donnerstag, 11.09.2014: 14:00 - 15:30 Uhr

„Forschung über Evaluation 1: Voraussetzungen, Praxis und professioneller Kontext der Evaluation“

Moderation: Thomas Widmer & Jan Hense

Eine zentrale Voraussetzung der zunehmenden Professionalisierung eines Tätigkeitsfelds ist ein gesicherter Erkenntnisstand, auf dessen Basis professionelles Handeln fachlich begründet werden kann. Für die Evaluation, die selbst ja zu einer evidenzbasierten Praxis beitragen will, liegt ein solcher Erkenntnisstand bisher nur in Ansätzen vor. Daher ist eine verstärkte Forschung über Evaluation erforderlich, die v.a. Wissen über Voraussetzungen (Inputs), Umsetzungspraxis (Prozesse) und Wirkungen (Outcomes) sowie den übergeordneten professionellen Kontext von Evaluation bereitstellt.

In dieser ersten von zwei Sessions zum Thema stehen drei Untersuchungen im Mittelpunkt, die sich auf Aspekte der Voraussetzungen, der Umsetzung sowie des professionellen Kontexts von Evaluation konzentrieren:

Pirmin Bundi und Daniela Eberli nehmen in ihrem Beitrag „Professionalisierung der Evaluationsnachfrage: Befunde aus den Schweizer Parlamenten“ einen wichtigen Input-Aspekt der Evaluation in den Blick, der bisher nur selten berücksichtigt wurde. Anhand einer Befragung sämtlicher Parlamentsmitglieder der Kantone und des Bundes werden u.a. Einstellungen gegenüber der Evaluation untersucht und wie Evaluationen ausgelöst und später genutzt werden.

Marcus Raser stellt unter dem Titel „Zur Praxis von Lehrveranstaltungsevaluationen (LVE). Untersuchungen zur differenzierten Analyse und Optimierung der Gestaltung von LVE-Verfahren“ Arbeiten vor, die durch eine gezielte Veränderung der Praxis von Evaluationen im Kontext universitärer Lehre deren Qualität und Nutzen verbessern wollen. Er berichtet u.a. über erste Ergebnisse einer Studie zum Einfluss von Erhebungsmedium und -zeitpunkten auf Aspekte der Datenqualität, die als Voraussetzung guter und nützlicher Evaluationen gesehen werden kann.

Hansjörg Gaus, Christoph Müller und Ingo Konradt schließlich untersuchen mit dem Publikationsverhalten von Evaluierenden einen wichtigen Aspekt des professionellen Kontexts der Evaluation. Ihr Beitrag „Publikationen in referierten allgemeinen Evaluationszeitschriften im internationalen Vergleich: Ergebnisse einer explorativen Studie“ untersucht die nationale und organisationale Herkunft von Autor/en/innen englischsprachiger Evaluationszeitschriften und setzt die Ergebnisse in Beziehung zum Entwicklungsstand der jeweiligen Evaluationskultur.

A 3: Idealtypische Wirkungsmodelle, Big-Data-Technologie, Horizon Scanning – Professionalisierung des Methodenmix

(Raum LAA-K020)

AK Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik

Donnerstag, 11.09.2014: 14:00 - 15:30 Uhr

Komplexer werdende Fördermaßnahmen erfordern den Einsatz entsprechender Methoden der Wirkungsmessung, sowohl bei ex post- wie auch bei ex ante-Evaluationen. Gleichzeitig bieten neue technische Möglichkeiten auch spezifische Formen der Datenauswertung.

Der erste Vortrag zeigt die methodische, praktische und empirische Umsetzung eines Wirkungsmodells zur ex-post-Evaluation des Förderprogramms „eticket Deutschland“. Das verwendete idealtypische Wirkungsmodell findet weite Verbreitung in der Wirkungsforschung und wird von der Europäischen Kommission und dem Bundesrechnungshof bei der Strukturierung von Wirkungsbeziehungen von Förderprogrammen herangezogen.

Der zweite Vortrag skizziert die Entstehung des Technologieradars Berlin mit Hilfe von Big-Data-Technologie. Die Ausgangsfrage lautete: Wie stellt sich die Innovationskraft Berlins im nationalen und internationalen Vergleich dar und wie kann diese gemessen werden? Antworten wurden durch eine fundierte Untersuchung der Patentlandschaft Berlins gesucht (Identifikation von Innovationspotenzialen aus den Technologiebereichen in Berlin, von regionalen Innovationstreibern und ihren Merkmalen usw.). Die Herausforderung hierbei ist die Auswertung immenser Datenmengen. Die Patentanalyse bezog sich erstmals auf eine Stadt und es wurden Technologie- und Wettbewerbsanalysen mittels Big-Data-Technologie durchgeführt, um einen Überblick über dynamische Entwicklungen in geförderten Technologiefeldern zu erhalten. Die entstandenen Know-How-Landkarten Berlins zeigen sowohl eindeutige Schwerpunkte mit vielen Akteuren und Verbindungen als auch Wissensinseln für Spezialthemen, die kaum mit anderen Gebieten verbunden sind.

Der dritte Vortrag stellt eine ex-ante Evaluationsmethodik aus dem Instrumentenkasten von Foresight vor, die eine Technikfolgenabschätzung in Innovationsprozessen zu einem frühen Zeitpunkt ermöglicht und eine Professionalisierung der Auswertung erlaubt. Mit dem von der VDI/VDE-IT entwickelten „Horizon Scanning“ können sehr große qualitative Datenmengen bewältigt werden, um technologische Entwicklungen und Trends bereits in ihrer „Keimphase“ als *weak/diffuse signals* detektieren zu können. Ziel ist es, viele singuläre und scheinbar ungeordnete Entwicklungen und übergreifende Tendenzen aus verschiedenen Textquellen (z.B. renommierte Fachzeitschriften, Konferenzbände, graue Literatur, Internet) „herauszufiltern“. Die Analyse erfolgt mittels einer vorher festgelegten Codierungssystematik, die Textpassagen aus den Quellen „klassifiziert“. Der Beitrag geht auf die Anwendungsmöglichkeiten und -voraussetzungen des Instruments ein, das bereits im Büro für Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages eingesetzt wird.

Vorträge:

- Methodische, praktische und empirische Umsetzung eines Wirkungsmodells zur Evaluation des Förderprogramms „eticket Deutschland“: Dr. Arnd Motzkus (TÜV Rheinland Consulting GmbH, Forschungsmanagement)
- Technologieradar Berlin - Evaluation mit Big-Data-Technologie: Gesa Koglin (Technologie-stiftung Berlin), Dr. Peter Walde (mapegy GmbH, Berlin)
- In die Glaskugel schauen und von Foresight lernen: Horizon Scanning als Instrument für eine professionalisierte ex ante Evaluation zum Einsatz in der Technikfolgenabschätzung: Dr. Sonja Kind, Simone Ehrenberg, Marc Bovenschulte, (iit - Institut für Innovation und Technik (VDI/VDE-IT), Deutschland)

A 4: Professionalisierung von gutachtergestützten Verfahren

(Raum LAA-L041)

AK Hochschulen

Donnerstag, 11.09.2014: 14:00 - 15:30 Uhr

Bei allen Formen gutachtergestützter Verfahren sind der Verfahrensablauf und die Zusammensetzung der Gutachtergruppe von entscheidender Bedeutung. Für beide Aspekte ist ein hohes Maß an Professionalisierung und Erfahrung erforderlich.

Der erste Beitrag thematisiert die Möglichkeiten des Know-How-Transfers von Agenturen zu den Hochschulen.

Die Zunahme an intern durchgeführten Evaluationen und deren methodisch saubere Konzeption und effiziente Durchführung bedingt eine stärkere Professionalisierung der zuständigen Hochschulmitarbeiter/innen. In Hochschulen sind diese zur Erstellung geeigneter Evaluationsdesigns und zur Durchführung von Evaluationen notwendigen Kenntnisse und Erfahrungen jedoch häufig noch nicht in ausreichendem Maße vorhanden; hier können externe Agenturen die Hochschulen in der Verfahrensdurchführung, der Beratung und der Mitarbeiterschulung wirkungsvoll unterstützen.

Der zweite Vortrag beschäftigt sich mit der Zusammensetzung von Peer-Gruppen. Die Annahme, dass das Ergebnis einer Peer Review Evaluation so gut ist, wie die Zusammensetzung der Evaluationskommission, ist weitgehend verbreitet. Der geplante Beitrag untersucht anhand von Fallbeispielen, inwieweit die Zusammensetzung von Evaluationskommissionen qualitativ bewertet werden kann. Darauf aufbauend wird der Frage nachgegangen, ob insbesondere die jeweilige Begutachtungserfahrung der Peers mit den Ergebnissen des Verfahrens korrespondiert.

A 5: Perspectives et pratiques comparées entre la Confédération et les cantons (clauses d'évaluations)

(Raum LAA-K040)

Session zum Thema "Clauses d'évaluation / Evaluationsklauseln" (auf französisch)

Donnerstag, 11.09.2014: 14:00 - 15:30 Uhr

Depuis 2000, l'article 170 de la Constitution fédérale fixe le principe de l'évaluation des mesures prises par la Confédération. Il existe par ailleurs de multiples lois et ordonnances fédérales contenant des clauses d'évaluation. L'obligation d'évaluer est également présente dans les législations cantonales. Cette session propose d'apporter un éclairage sur le développement de ces clauses, notamment les raisons qui poussent à les mettre en place et les conséquences sur les pratiques d'évaluation. Elle permettra de mettre en relief les différences et les parallèles entre les pratiques fédérales et cantonales, que ce soit sur l'origine des clauses, les acteurs qui les initient, les domaines concernés ou encore sur la conduite des évaluations. Ce panorama tentera de dégager les liens possibles avec la professionnalisation de l'évaluation.

Présentations:

- Développement des clauses d'évaluation et pratiques de l'administration fédérale suisse : Dr. Laurent Crémieux, Contrôle fédéral des finances, Berne
- L'obligation d'évaluer dans les législations cantonales : Prof. Katia Horber-Papazian, IDHE-AP – Institut de hautes études en administration publique, Lausanne

A 6: Die revidierten SEVAL-Standards und ihr Beitrag zur Förderung der Qualität und der Professionalität von Evaluationen

(Raum LAA-M021)

Session zu den Standards (SEVAL)

Donnerstag, 11.09.2014: 14:00 - 15:30 Uhr

Die Arbeitsgruppe SEVAL-Standards setzte sich in den Jahren 2008 bis 2012 mit der Anwendung und dem Nutzen der Standards in der Praxis auseinander. Die Ergebnisse dieser Arbeiten bewogen die Arbeitsgruppe, die bestehenden SEVAL-Standards zu revidieren, um die Anwendbarkeit und den Praxisnutzen der Standards zu verbessern. Die Standards wurden ab Frühjahr 2013 einer Überarbeitung unterzogen. Die Mitglieder der SEVAL wurden durch ein mehrstufiges Konsultations- und Mitwirkungsverfahren in die Revision einbezogen. Eine konsolidierte Fassung der revidierten Standards soll bis im September 2014 vorliegen.

Der Workshop dient der Auseinandersetzung mit den revidierten Standards und deren Beitrag zur Förderung der Qualität und der Professionalität von Evaluationen. Im Vordergrund stehen folgende Fragen:

- Welche Bedeutung haben die Standards zur Förderung der Qualität und der Professionalität von Evaluationen?
- Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede bestehen zwischen den revidierten SEVAL-Standards und den SEVAL-Standards 2000?
- Welche Anstrengungen sind erforderlich, damit die Standards einen angemessenen Beitrag zur Förderung der Qualität und der Professionalität leisten?

Vortrag:

- Die revidierten SEVAL-Standards und ihr Beitrag zur Förderung der Qualität und der Professionalität von Evaluationen, Christian Rüefli (Büro Vatter, Politikforschung & -beratung, Bern)

A 7: „Wie viel Evaluierung steckt in Rechnungshofprüfungen?“

(Raum LAA-K042)

Gemeinsame Session zum Thema "Strukturpolitik"

Donnerstag, 11.09.2014: 14:00 - 15:30 Uhr

Gegenstand sind die Aktivitäten von Rechnungshöfen und ihre Beziehungen zur Evaluation. Neben verschiedenen anderen Prüfungen nehmen Rechnungshöfe zunehmend auch sogenannte Performance Audits vor. Im Zentrum dieser Wirtschaftlichkeitsprüfungen steht die Frage nach der optimalen Mittelverwendung. Aus den Berichten leiten sich klare inhaltliche Empfehlungen auch zur Ausgestaltung von Maßnahmen ab. Besonders aktiv ist seit einigen Jahren der Europäische Rechnungshof, der viele Bereiche der EU-Fonds angeschaut hat. Auch auf nationaler Ebene lassen sich zunehmend vergleichbare Prüfansätze unter Ägide der Rechnungshöfe finden. Wo Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Rechnungshof- und Evaluationsaktivitäten liegen, inwieweit Rechnungshöfe auch auf Ergebnisse von Evaluationen zurückgreifen und wie die Aspekte Kontrolle und Lernen bei Rechnungshofprüfungen und Evaluationen ausbalanciert sind, möchte wir in unserer Session mit ausgewiesenen ExpertInnen diskutieren: Herr Martin Koci von der Eidgenössischen Finanzkontrolle und Dr. Petra Müller vom Bundesrechnungshof. Diese werden in kurzen Eingangsreferaten einen Überblick über die Prüfphilosophie ihrer jeweiligen Institutionen geben.

Sitzungsleitung:

Regina Grajewski , Martin Koci und Stefan Meyer

A 8: Welche Kompetenzen benötigen Lehrpersonen und schulische Leitungskräfte in und für Evaluationen?

(Raum LAB-G016)

Workshop des AK Schulen

Donnerstag, 11.09.2014: 14:00 - 15:30 Uhr

Schulen und das schulische Personal sind in unterschiedlichen Rollen in Evaluationen involviert. Im Rahmen interner Evaluationen werden sie aktiv evaluierend tätig. In externen Evaluationen (Leistungsstandsmessungen, sog. Schulinspektionen, Maßnahmenevaluationen u.a.) werden sie von außen auf den Prüfstand gestellt und mit Evaluationsergebnissen konfrontiert, die zur Kommunikation in Kollegium und Schulgemeinschaft sowie zur Ableitung von Entwicklungsvorhaben führen sollen.

Für eine professionelle Aufgabenwahrnehmung ist ein breites Spektrum von fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen erforderlich. Je nachdem, ob eine Person Schulleitungsmitglied, Beauftragte(r) für Evaluation oder Qualitätsmanagement oder „nur“ Lehrkraft ist, sind damit unterschiedliche Schwerpunkte verbunden. Bislang hat allerdings eine Verständigung über Kompetenzanforderungen im Umfeld von Evaluation kaum stattgefunden. Hier will der Workshop ansetzen.

Zum Einstieg geben die Moderatorinnen einen Überblick über den Stand von Kompetenzmodellen für Evaluierende und ihre Relevanz für den Schulbereich. In Arbeitsgruppen werden sich die Teilnehmenden dann selbst mit den Empfehlungen auseinandersetzen. Die Diskussionsergebnisse sollen zusammengefasst werden und können – ein entsprechendes Interesse von AK-Mitgliedern und Workshop-Teilnehmenden vorausgesetzt – zu einem Entwurf von Kompetenzprofilen für schulisches Personal im Bereich der Evaluation führen.

Moderation: Dr. Maria Gutknecht-Gmeiner und Dr. Monika Renz**A 9: Professionell(er) Evaluieren in der Stadt- und Regionalentwicklung!?**

(Raum LAB-F081)

AK Stadt- und Regionalentwicklung

Donnerstag, 11.09.2014: 14:00 - 15:30 Uhr

Inwieweit sind Evaluationen in der Stadt- und Regionalentwicklung bereits hinreichend professionell? Müssen sie noch stärker professionalisiert werden? In welchen Kontexten und unter welchen Bedingungen ist eine stärkere Professionalisierung eher hilfreich oder eher hinderlich? Diese und ähnliche Fragen sollen an zwei ausgewählten Fallbeispielen - einem aus Deutschland und einem aus der Schweiz – aus dem Feld der Stadt- und Regionalentwicklung diskutiert und vertieft werden.

Es handelt sich um eine gemeinsame Sitzung des AK Stadt- und Regionalentwicklung der DeGEval und der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL). Es soll daher auch der Frage nachgegangen werden, inwieweit im Hinblick auf Professionalisierungsbestrebungen und -anforderungen gleiche oder unterschiedliche Sichtweisen in beiden Ländern beobachtet werden können.

Vorträge:

- Evaluation von Triple-Helix Kooperationen - Professionalisierung durch eine systematische Betrachtung der Wirkfaktoren an der Schnittstelle Wirtschaft - Wissenschaft – Politik: Remdisch, Sabine; Pötschke, Ivonne; Horstmann, David (Leuphana Universität Hamburg)
- Erwartungen und Anforderungen an professionelle Evaluationen (Arbeitstitel): Egli, Regula (Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung / Staatssekretariat für Wirtschaft, Bern)

Sitzungsleitung:

Prof. Dr. Manfred Rolfes und Dr. Roland Pfyl

SESSIONS BLOCK B

B 1: Wirkungen und Einflüsse von Evaluation

(Raum LAA-K020)

Session zum Thema Forschung über Evaluation

Donnerstag, 11.09.2014: 16:00 - 17:30 Uhr

„Forschung über Evaluation 2: Wirkungen und Einflüsse von Evaluation“

Moderation: Thomas Widmer & Jan Hense

Eine zentrale Voraussetzung der zunehmenden Professionalisierung eines Tätigkeitsfelds ist ein gesicherter Erkenntnisstand, auf dessen Basis professionelles Handeln fachlich begründet werden kann. Für die Evaluation, die selbst ja zu einer evidenzbasierten Praxis beitragen will, liegt ein solcher Erkenntnisstand bisher nur in Ansätzen vor. Daher ist eine verstärkte Forschung über Evaluation erforderlich, die v.a. Wissen über Voraussetzungen (Inputs), Umsetzungspraxis (Prozesse) und Wirkungen (Outcomes) sowie den übergeordneten professionellen Kontext von Evaluation bereitstellt.

In den Beiträgen dieser zweiten von zwei Sessions zum Thema stehen *Wirkungen und Einflüsse von Evaluation* auf unterschiedlichen Ebenen des Bildungssystems im Vordergrund.

Dörte Schott untersucht im Beitrag *„Wie Informationen aus einer Programmevaluation das individuelle Handeln beeinflussen“* Wirkungen externer Schulevaluationsverfahren auf individueller Ebene. Unter Bezug auf ein theoretisches Handlungsmodell analysiert sie, welche Rolle adaptive Prozesse bei Verhaltens- und Einstellungsänderungen unter dem Einfluss von Evaluation spielen.

Cornelia Rieß und **Julia Zuber** nehmen im Beitrag *„Professionalisierung durch Reflexion am Beispiel der Evaluationen zu den österreichischen Bildungsstandards“* das österreichische System der Ergebnisrückmeldung aus Leistungsstandserhebungen an Schulen in den Fokus. Anhand von Untersuchungen zu deren Wirksamkeit nehmen sie einen Vergleich mit den entsprechenden Verfahren anderer Länder vor.

Im Beitrag *„Eine Quasi-Experimentelle Studie zur Verwendung von Evaluationsergebnisse durch Fortbildner_innen“* von **Jochen Weißenrieder** stehen wieder Wirkungen von Evaluationen auf individueller Ebene im Vordergrund. Er untersucht, inwiefern sich Wirkungen und Nutzung von Evaluationsergebnissen verbessern lassen, indem die Lehrenden stärker in den Evaluationsprozess eingebunden und im Reflexionsprozess unterstützt werden.

B 2: Neue Perspektiven für Evaluationen durch Professionalisierung der Auftraggebenden

(Raum LAA-K021)

AK Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik

Donnerstag, 11.09.2014: 16:00 - 17:30 Uhr

Als Folge des gestiegenen Stellenwerts von Evaluationen als Instrument zur Wirksamkeitskontrolle und Fortentwicklung der FTI-Förderprogramme entstand in den letzten Jahren eine Vielzahl an Studien, deren Evaluationsansätze und -methodiken zu singulären, meist untereinander kaum vergleichbaren Bewertungen förderpolitischer Maßnahmen führten. Um die Verwertbarkeit der Evaluationsergebnisse zu stärken, findet in Deutschland eine zunehmende Standardisierung im Ausschreibungsprozess (Zieldefinition, Festlegung von Arbeitsinhalten und Methodiken). Insgesamt führt dies zu höheren Anforderungen an Umfang und Tiefe von Evaluationen sowie teilweise zu spezifischen Herausforderungen bei der Datengewinnung. In zwei Vorträgen - aus Sicht eines Evaluationsteams und einer auftraggebenden Institution - werden diese Themen vertieft.

Am Beispiel der Methodenentwicklung der aktuellen Evaluation des Förderprogramms ElektroPower zeigt der erste Vortrag, welche externen Anforderungen und forschungspraktischen Überlegungen zu einer Vereinheitlichung von Fragebögen führen können, wie diese neuen Anforderungen konkret aufgenommen wurden, inwiefern eine Abstimmung mit anderen Evaluationen im Feld der Elektromobilität möglich war und welche Rolle Vergleichsdaten aus Sekundärstatistiken und älteren Evaluationen spielten. Es soll gemeinsam in der Session über die Vor- und Nachteile transparenter Kennziffern und Indikatoren diskutiert und der Frage nachgegangen werden, ob sich hier ein Trend andeutet, der mittelfristig zu einer deutlich vereinheitlichten Erhebungspraxis führen könnte. Es ist zu klären, welche Rolle hier die in der DeGEval zusammenarbeitende Community der Evaluatorinnen und Evaluatoren spielen könnte und sollte. Dieser Trend könnte einen weiteren Professionalisierungsschub auf Seiten der Evaluierenden auslösen.

Der zweite Beitrag zeigt die Vergabep Praxis deutscher und europäischer Förderorganisationen, die Nutzung der Ergebnisse und die interne Organisation hierfür. Es wird argumentiert, dass mit der zunehmenden Vergabe von Evaluationsstudien auch Regeln und Strukturen auf Seiten der Auftraggebenden geschaffen werden. Antworten auf die Frage, wodurch diese Regeln und Strukturen gekennzeichnet sind, liefert eine Befragung der Evaluationsverantwortlichen von 17 europäischen Förderorganisationen im Rahmen des European Science Foundation Member Forum on Evaluation of Funding Schemes and Research Programmes.

Vorträge:

- Standardisierung von Anforderung an Evaluationen und Standardisierung von Erhebungsinstrumenten: Dr. Jan Wessels, Dr. Sonja Kind (VDI//VDE Innovation + Technik GmbH), Christiane Kerlen (Kerlen Evaluation und Beratung)
- Professionalisierung von Evaluationen auf Seiten der Auftraggebenden am Beispiel von Forschungsförderorganisationen: Anke Reinhardt (Deutsche Forschungsgemeinschaft)

B 3: Professionalisierung in und für Evaluation im organisationalen Kontext staatlicher Entwicklungsorganisationen

(Raum LAA-M021)

Gemeinsame Session des AK Entwicklungspolitik

Donnerstag, 11.09.2014: 16:00 - 17:30 Uhr

Entwicklungsorganisationen sind gefordert, sich mit der "Professionalisierung in und für Evaluation" auseinandersetzen. Diese zielt auf die Steigerung der Qualität und Effizienz von Prozessen und Leistungen sowie dem Wirkungsnachweis der Entwicklungsmaßnahmen ab.

Diese Session behandelt diese Thematik aus der Sicht von Vertretern staatlicher Entwicklungsagenturen von Deutschland und der Schweiz. Diese Organisationen sind an Resultaten und nachhaltigen Wirkungen ihrer Entwicklungsinitiativen interessiert. Evaluierungen sollen diesen Nachweis erbringen. Dafür werden nachvollziehbare Erkenntnisse und Daten aus qualitativ verlässlichen Evaluierungen benötigt.

Evaluierungen erfüllen dabei mehrere Funktionen im Bereich von Lernen, Rechenschaftslegung und Wissensmanagement. Der Fokus dieser Evaluierungsfunktionen und die Evaluierungskultur der Entwicklungsorganisationen ändern sich jedoch über die Jahre. Entsprechend muss die Professionalisierung der Evaluationskompetenzen beim eigenen Personal, demjenigen der Partnerorganisationen und den Evaluierungsbeauftragten angepasst werden.

Nachdem im Jahre 2013 die zukunftsweisende Monitoring und Evaluierungspolitik in Kraft gesetzt wurde, wird die GIZ Vertreterin die neuen Herausforderungen im Hinblick der Professionalisierung in und für die Evaluierungen erläutern. Zudem werden erste Erfahrungen von zwei Initiativen des „Evaluation Capacity Development“ Programmes vorgestellt, die im Auftrag des Bundesministeriums durchgeführt werden.

Der DEZA Vertreter wird die verschiedenen Instrumente der neuen Evaluationspolitik und den Wandel in der betrieblichen Evaluationskultur sowie deren Einfluss auf die Professionalisierung in der Evaluation vorstellen. Dabei wird die Wichtigkeit des institutionellen Lernens illustriert, welche mit professionell durchgeführten Selbstevaluationen gefördert werden soll.

Vortragende:

- Martina Valhaus, Leiterin Stabsstelle Monitoring und Evaluierung der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- Martin Sommer, Chef der Sektion Evaluation + Controlling und Stv. Leiter des Direktionsstabs der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Seit Juni 2014 freier Gutachter und Evaluator

Gastkommentare:

- Professor Dr. Eva Terberger, Leiterin Evaluierungsabteilung KfW Entwicklungsbank
- Irene Leibundgut, Ressort Evaluation und Controlling, Wirtschaftliche Zusammenarbeit, Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)

Moderation:

- Ruedi Felber, Stellvertreter Sektionschef Evaluation und Controlling DEZA

B 4: Professionalisierung durch Evaluation

(Raum LAA-L041)

AK Soziale Dienstleistungen

Donnerstag, 11.09.2014: 16:00 - 17:30 Uhr

In der Sozialen Arbeit und im Bereich der Frühkindlichen Pädagogik stellt sich immer wieder die Frage, wie ein Beitrag zur Professionalisierung der Sozialen Arbeit und zur Umsetzung des Anspruchs, moderne Professionalität über gesichertes wissenschaftliches Wissen zu begründen ist. Ebenso sind in der Kindheitspädagogik der Transfer wissenschaftlichen Wissens in die Praxis und der Rückbezug des fachpraktischen Wissens in die Wissenschaft (noch) nicht wirklich geklärt. Vor diesem Hintergrund wird in zwei Beiträgen gezeigt, dass Evaluationen unter bestimmten Bedingungen Erkenntnisse generieren, welche die Entwicklung des Feldes und die Professionalisierung der pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen und zugleich einen Beitrag dazu leisten können, die gewonnenen Erkenntnisse im wissenschaftlichen Diskurs zu verorten.

Prigge und Filsinger stellen in ihrem Beitrag heraus, dass „es solche externen Evaluationen sind, die die Erkenntnis-, Orientierungs- und Entwicklungsfunktion in den Vordergrund stellen und die partizipativ und responsiv angelegt sind. Sie scheinen durch rekonstruktive Verfahren besonders geeignet, einen Beitrag zur Professionalisierung zu leisten. Im Zentrum steht die Analyse der Bedingungen, unter denen sich ein pädagogisch-professioneller Habitus entfalten kann. Über angemessene Formen der Rückmeldung befördern solche Evaluationen Reflexivität, die als konstitutiv für eine professionelle Haltung zu begreifen ist.

Im Fachdiskurs der Sozialen Arbeit wird, so Baumgartner und Haunberger, die "realistic evaluation" als ein „vielversprechender methodischer Zugang“ erachtet, um einen Beitrag zur Professionalisierung leisten zu können. Sie stellen in ihrem Beitrag die Ergebnisse einer Systematischen Review zu Studien mit entsprechender methodischer Ausrichtung im Feld der Sozialen Arbeit (und benachbarten Disziplinen) vor. Die Resultate der Review versuchen im Hinblick auf die Ausgangsfrage dem Beitrag zur Professionalisierung der Sozialen Arbeit eine Antwort zu geben.

Aus der Diskussion der beiden Ansätze mit dem Auditorium und einem eingeladenen Schweizer Vertreter der Auftraggebenden sollen die Möglichkeiten der Professionalisierung durch Evaluation herausgearbeitet werden.

Realistic Evaluation als Werkzeug der (Wirkungs-)evaluation in der Sozialen Arbeit - Ergebnisse einer Systematischen Review

Prof. Dr. Edgar Baumgartner und Dr. Sigrid Haunberger, Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, Institut Professionsforschung und kooperative Wissensbildung, Riggenbachstr. 16, CH-4600 Olten

M.Eval. Jessica Prigge und Prof. Dr. Dieter Filsinger, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Fakultät für Sozialwissenschaften, Department Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit, Rastpfuhl 12a, 66113 Saarbrücken, Deutschland, 0681 5867 479,

Diskutant:

Martin Wicki als Auftraggebender

B 5: Managers of internal evaluation units: What role, which competencies to assure quality management? Special guest: Ian Davies, ex President EES
(Raum LAA-K041)

Session der SEVAL zum Thema Compétences des managers en évaluation.

Donnerstag, 11.09.2014: 16:00 - 17:30 Uhr

The workshop presentations will be given in French or English, subject to popular demand.

Over the past decade, the professionalization of evaluation has been of growing interest to a number of evaluation societies around the world. Identifying the competency needs of evaluation practitioners has played an important part in this work. The SEVAL has contributed to the debate by producing a list of competencies evaluators need for professional practice in Switzerland. More recently, however, the focus of attention has shifted to another actor in the evaluation process – that of the evaluation manager, often times the contractual partner for an evaluation, acting on behalf of the commissioning organisation. Evaluation managers are key in ensuring that evaluations are useful and used within their organisations, (see e.g. Love, 1993; Mayne, 2008; Owen, 2003; Preskill and Torres, 1999, Russ-Eft and Preskill, 2009). Their role is often poorly understood, under-resourced and undervalued so that inevitably, there is no clear career path for them to follow. Little effort has been made to professionalize their work and provide them with training in the competencies they need to effectively carry out their tasks.

In response, the SEVAL supported a project aimed at identifying the competencies evaluation managers said they need. It then went on to produce its "Framework of Evaluation Manager Competencies" based on the specific needs of evaluation managers in the Swiss context.

The workshop aims at identifying and analysing the relationship between the evaluation function and that of management within an organisational context. The idea is to then draw out the implications relevant to evaluation manager competencies.

First, we shall sketch out the principal models of the how the evaluation function is currently organised in public administration. The presentation will then propose a simple analytical framework to locate the operational relationship between management and evaluation within the specifics of each type of organisational context.

How this question has been addressed by various evaluation associations within the 'professionalisation of evaluation' debate will be the next topic. In particular, we shall consider the responses of the Canadian Evaluation Association and the European Evaluation Society.

Finally, the presentation will explore various scenarios for linking the question of evaluation manager competencies with the approaches that have been used for the professional recognition of evaluation.

The workshop promises to be highly interactive in order to encourage maximum exchange and benefit from the knowledge, experience and perspectives of all the participants.

B 6: Evaluationen im Schulbereich: Beispiele aus der Pädagogischen Hochschule Zürich

(Raum LAB-E020)

Session zum Thema "**Evaluation im Schulbereich der PH Zürich**"

Donnerstag, 11.09.2014: 16:00 - 17:30 Uhr

Evaluationen prüfen, ob bestimmte Zielsetzungen und Absichten erreicht werden. Im Schulbereich haben sich in den letzten Jahren eine Reihe von Evaluationen etabliert, die sich einerseits auf verschiedene Ebenen von Schule beziehen und andererseits je verschiedene Aspekte aufgreifen. In diesem Workshop werden drei Beispiele von Evaluationen im Schulbereich vorgestellt, die kürzlich von der Pädagogischen Hochschule Zürich durchgeführt wurden. Die Beispiele zeigen je auch unterschiedliche Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen Pädagogischer Hochschule und dem Schulfeld.

Vorträge:

- Enikő Zala-Mező, Frank Brückel & Rachel Guerra: Kann lokale Schulentwicklung durch Weiterbildung beeinflusst werden? Antworten aus der Evaluation des Lehrgangs
- Nina-Cathrin Strauss & Alexandra Totter: Formative Lehrmittelevaluation auf dem Weg zur Professionalisierung
- Reto Luder & Michael Frais: Evaluation des sonderpädagogischen Konzepts der Schule Kloten

Moderation: Peter Tremp

B 7: Evaluation in der Justiz: Herausforderungen

(Raum LAB-E015)

Session zum **Thema Evaluation im Bereich der Justiz**

Donnerstag, 11.09.2014: 16:00 - 17:30 Uhr

Ziel: Diskutieren, wie Evaluationen geführt werden können und müssen, wenn sie neben der Legislative und der Exekutive auch die Judikative betroffen ist. Aufzeigen, wie organisatorisch und methodisch bei einer Evaluation in der Justiz vorzugehen ist.

Inhalt

1. Werner Bussmann: Einführung ins Thema am Beispiel der Evaluation der Bundesrechtspflege in der Schweiz (nur den Auftrag schildern und die Herausforderungen benennen)
2. Stefan Rieder: Wie kann man die Herausforderungen bewältigen: Organisation von Evaluationsteams bei der Bundesrechtspflege
3. Sicht eines Vertreters der Justiz: Wie wurde das Vorgehen aus Sicht eines Gerichtes wahrgenommen? (Angefragt ist ein Richter des Bundesverwaltungsgerichtes).
4. Reflexion und Diskussion: Moderation Werner Bussmann

B 8: Wissenschaftliche Begleitung und Evaluationen von Reform- und Modellversuchs-Vorhaben: Anforderungen an die Kompetenzen von Evaluierenden

(Raum LAB-F081)

Gemeinsame Session zum Thema "Berufliche Bildung"

Donnerstag, 11.09.2014: 16:00 - 17:30 Uhr

Die Session lenkt ihren Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Evaluation von Programmen im Bereich der beruflichen Bildung in Deutschland und der Schweiz. Die Leitfragen lauten:

- Was sind Besonderheiten von Modellversuchen in der beruflichen Bildung, aus denen sich spezifische Anforderungen an die Anlage von Evaluationen und in der Folge an die Kompetenzen von Evaluatorinnen und Evaluatoren ergeben?
- Gibt es in der komparativen Perspektive unterschiedliche Professionalisierungsanforderungen in Deutschland und in der Schweiz?

In der Schweiz sind es zumeist die Bildungsträger, die Evaluationen für ihre mit Bundesmitteln geförderten Modellversuche beauftragen, und dies auch wegen des Evaluationsgebotes auf der Schweizer Bundesebene machen müssen. Bei Vorhaben mit übergreifender Bedeutung (z.B. Eidgenössisches Berufsattest, EBA) tritt der Bund selbst als Auftraggeber auf. Am Beispiel des vom ehemaligen Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) beauftragten Evaluation des EBA und der vom BBT unterstützten „Laufbahnstudie EBA“ werden Professionalisierungsanforderungen im Allgemeinen und Kompetenzanforderungen an Evaluierende im Besonderen diskutiert.

In Deutschland wurden Modellprojekte früher in der Regel mittels Selbstevaluation bewertet. Heute geht man häufig so vor, dass mehrere Modellprojekte zu einem Programm zusammengefasst werden. Derzeit laufen drei solcher Modellversuchsprogramme aus; sie alle wurden zudem wissenschaftlich begleitet. Die Ausrichtung der Evaluation ist zum einen formativ, klärend, zum anderen aber auch summativ. An das Evaluationsteam werden vielfältige Anforderungen gestellt, da von ihm (teilweise) auch die wissenschaftliche Begleitung abgedeckt wird. Die Durchmischung unterschiedlicher Rollenerwartungen (evolutiv-konzipierend / formativ-unterstützend vs. summativ-bilanzierend vs. wissenschaftlich reflektierend) erfordern je unterschiedliche Kompetenzschwerpunkte der Evaluierenden.

Vorträge:

- Modellversuche in der Schweiz: Evaluation der zweijährigen beruflichen Grundbildung mit Eidgenössischem Berufsattest (EBA) Susanne Stern (INFRAS, Zürich)
- Modellversuche in der Schweiz: Laufbahnstudie EBA: Junge Berufsleute fünf Jahre nach Ausbildungsabschluss Marlise Kammermann (Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB IFFP IUFPF), Dr. Lars Balzer (Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB IFFP IUFPF), Dr. Achim Hättich (Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH)
- Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von Modellversuchen. Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus einem aktuellen Programm des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) - Neue Wege / Heterogenität: Gabriele Marchl (ISOB-GmbH, Regensburg), Prof. Dr. Klaus Jenewein (Otto-von-Guericke-Universität, Magdeburg).

Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Beywl

B 9: Professionalisierung als Antwort auf unterschiedliche Herausforderungen bei der Evaluation von Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention

(Raum LAB-E014)

AK Gesundheitswesen

Donnerstag, 11.09.2014: 16:00 - 17:30 Uhr

Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention sind so vielfältig und heterogen wie es die Zielsetzung, Zielgruppen und Settings sind. Diese Heterogenität spiegelt sich in der Evaluation wieder. Daraus leiten sich folgende Fragestellungen ab: Wie kann diesen Herausforderungen begegnet werden? Wie können Standards, Indikatoren und Gütekriterien themenübergreifend etabliert werden?

Ludwig Grillich begegnet der Herausforderung der Setting-/ und Zielgruppendifferenzialität in der regionalen Gesundheitsförderung. Dazu stellt er in seinem Beitrag dar, dass „Community Readiness“, die „soziale Reife“ einer Gemeinde Voraussetzung für wirksame kommunale Gesundheitsförderung ist und wie diese erfasst und bewertet werden kann. Zentraler Bestandteil ist hierbei der Beitrag dieser Evaluation zur Professionalisierung in der regionalen Gesundheitsförderung und die abgeleiteten Lerneffekte aus dem Evaluationsvorhaben.

Monika Finsterwald stellt sich der Herausforderung von zum Teil nur eingeschränkt und langfristig nachweisbaren Erfolgen im Bereich der psychischen Gesundheit von Kindern/ Jugendlichen. Sie präsentiert eine Studie mit Längs- und Querschnittsdaten zu Projekten der (beruflichen) Rehabilitation von Jugendlichen mit Mental Health Problemen. Diskutiert werden unter anderem Problembereiche in der Durchführung und Auswertung, sowie die Übertragbarkeit auf andere Einrichtungen.

Daniela Rojatz stellt die Ergebnisse einer Metaevaluation zur Generierung von systematischem, projektübergreifendem Wissen aus Evaluationen vor. Des Weiteren weist sie auf Möglichkeiten und Grenzen der Selbstevaluation in Kleinprojekten hin. Dem Überblick über die Projektentwicklung mit Fokus auf die professionalisierungsbezogenen Herausforderungen folgt eine abschließende Gegenüberstellung der entwickelten Lösungen für Selbstevaluierende und extern Evaluierende.

Vorträge:

- Capacity Building durch Evaluation; Ludwig Grillich (Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie, Donau-Universität Krems)
- Evaluation von Projekten der (beruflichen) Rehabilitation von Jugendliche mit Mental Health Problemen: Ergebnisse einer 3-Jahresevaluation; Monika Finsterwald (Stabstelle Evaluation und Innovation von promente: kinder-jugend-familie)
- Evaluation von Qualitätskriterien der Gesundheitsförderung: Potentiale und Grenzen der Professionalisierung; Daniela Rojatz (Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research)

B 10: Welche Kompetenzen brauchen Evaluatoren? Beiträge aus der empirischen Hochschulforschung

(Raum LAB-H014)

Kooperationssession des AK Hochschulen gemeinsam mit dem AK Methoden und dem AK Aus- und Weiterbildung

Donnerstag, 11.09.2014: 16:00 - 17:30 Uhr

Im deutschen Hochschulwesen werden gegenwärtig an zahlreichen Orten Prozesse und Strukturen der Qualitätsmessung, Qualitätssicherung und Evaluation etabliert und institutionalisiert. Hierbei gewinnen Evaluatoren in zunehmendem Maße Bedeutung für strukturelle und auch personelle Entscheidungen.

Die Frage nach der Professionalisierung von Evaluation ist eng verbunden mit der Frage nach den notwendigen Kompetenzen von Evaluatoren – hinsichtlich der Definition und Messung solcher Kompetenzen stehen wir allerdings noch am Anfang der Entwicklung. In dieser Session wollen wir anhand aktueller empirischer Forschung zu dieser Thematik diskutieren, welche Rolle Methodenkompetenzen für den Professionalisierungsprozess spielen und wie solche Methodenkompetenzen sinnvoll operationalisiert und erfasst werden können. In einem Impulsreferat wird Florian Reith die Frage behandeln, welche Kompetenzen im Bereich Qualitätssicherung von Lehre und Studium an deutsche Hochschulen generell benötigt werden. In einem anschließenden Koreferat wird Isabel Steinhardt eigene Forschungsergebnisse über Methodennutzung und Methodendiskussion im Rahmen von Qualitätssicherung und Akkreditierung an Hochschulen kontrastierend einbringen.

Vorträge:

- **Florian Reith:** „Domänenspezifische Operationalisierung von Kompetenzen von Evaluatoren im Hochschulbereich“
- **Korreferat von Isabel Steinhardt:** „Professionalisierung von Evaluation an Hochschulen und Methodenkenntnis“

SESSIONS BLOCK C

C 1: Professionalisierung durch den Aufbau von Evaluationskapazitäten in der öffentlichen Verwaltung

(Raum LAA-J002C)

AK Verwaltung

Freitag, 12.09.2014: 9:00 - 10:30 Uhr

Aufgrund der Bedeutungszunahme von Evaluationen in nahezu allen Politikfeldern ist es erforderlich, die öffentlichen Verwaltungen als zentrale Akteure im Evaluationsprozess in die Lage zu versetzen, eigene Expertise aufzubauen. Zur Erreichung dieses Ziels kommen verschiedene Strategien in Frage. So können Evaluationskapazitäten in der öffentlichen Verwaltung durch die Schulung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschaffen werden. Des Weiteren trägt die Schaffung organisatorischer Einheiten innerhalb der Verwaltung, die sich mit der Planung und Durchführung von Evaluationen beschäftigen, zum Aufbau von Evaluationskapazitäten bei. Eine solche Professionalisierung ermöglicht es der öffentlichen Verwaltung, auf die zunehmenden Anforderungen, die sich durch die verstärkte Nutzung von Evaluationen ergeben, reagieren zu können. In der Session werden beide Aspekte thematisiert und anhand zweier konkreter Beispiele diskutiert.

Corinna Schopphoff stellt in ihrem Vortrag „Müssen wir alle Evaluatoren sein? Professionalisierung von Monitoring und Evaluation in der öffentlichen Verwaltung Costa Ricas“ die Anstrengungen Costa Ricas zum Aufbau von Resulted Based Managment (RBM) und Monitoring und Evaluierung (M & E) vor.

Und Günther Ebling referiert in seinem Vortrag zur „Folgenabschätzung und Evaluierung in der Europäischen Kommission – Systematisierung und Professionalisierung von Evaluationen aus Sicht eines dezentralen Support-Teams“ über die Tätigkeit der dezentralen Support-Teams in den Generaldirektionen der Europäischen Kommission bei der Ex-ante Folgenabschätzung europäischer Maßnahmen sowie der Ex-post Evaluation europäischer Politikprogramme.

Vorträge:

- Müssen wir alle Evaluatoren sein? Professionalisierung von Monitoring und Evaluation in der öffentlichen Verwaltung Costa Ricas: Corinna Schopphoff (Centro de Investigación y Capacitación en Administración Pública, Universidad de Costa Rica, CIM)
- Folgenabschätzung und Evaluierung in der Europäischen Kommission – Systematisierung und Professionalisierung von Evaluationen aus Sicht eines dezentralen Support-Teams: Günther Ebling (Europäische Kommission, Belgien)

C 2: Podiumsdiskussion: Gender-Kompetenz als Voraussetzung für qualitätsvolle Evaluation?

(Raum LAA-K021)

AK Gender Mainstreaming

Freitag, 12.09.2014: 9:00 - 10:30 Uhr

Gender Mainstreaming in der Evaluation erfordert die Berücksichtigung einer gleichstellungsorientierten Zugangsweise in allen Evaluationen und Evaluationsschritten, nicht nur in der Evaluation

von Programmen oder Maßnahmen mit eindeutigem Gender-Bezug (z.B. Evaluation von Frauenfördermaßnahmen, Gender Mainstreaming Pilotprojekten etc.). Um dies zu erreichen sind genderrelevante Fragestellungen zu identifizieren, Daten geschlechtsdifferenziert zu erheben und auszuwerten, Kontext und Ergebnisse systematisch auf mögliche geschlechtsspezifische Unterschiede hin zu untersuchen und die Bewertung der Programmwirkungen in gleichstellungsorientierter Perspektive vorzunehmen. Dies setzt voraus, dass EvaluatorInnen Gender-Kompetenz mitbringen oder diese im Evaluationsteam verankert ist. Darüber hinaus müssen AuftraggeberInnen Gender-Kompetenz einfordern und im Vergabeprozess thematisieren. Gender-Kompetenz stellt damit einen wichtigen Aspekt der Professionalisierung von EvaluatorInnen und AuftraggeberInnen dar.

Ausgehend von einem Input des AK Gender Mainstreaming werden in der Session 1) die Relevanz von Gender-Kompetenz in der Evaluation, 2) die Frage der Operationalisierbarkeit von Gender-Kompetenz im Ausschreibungs- und Vergabeverfahren sowie 3) bisherige praktische Erfahrungen im Rahmen einer Podiumsdiskussion aus der Perspektive unterschiedlicher Akteursgruppen diskutiert. An der Diskussion werden VertreterInnen der Auftraggeber- und Auftragnehmerseite teilnehmen sowie voraussichtlich ein Experte/eine Expertin aus dem Bereich Aus- und Weiterbildung von EvaluatorInnen.

Moderation/Input AK GM: Angela Wroblewski (IHS), Maria Gutknecht-Gmeiner (IMPULSE)

DiskutantInnen:

Martina Maurer, Arbeitsmarktservice Österreich, Wien, Österreich
Andrea Leitner, Institut für höhere Studien, Wien, Österreich
Rosilin Bock, Brot für die Welt, Berlin, Deutschland
Elisabeth Ryter, Bern, Schweiz

C 3: Herausforderungen an das Einbringen von Evaluationswissen in umweltbezogene Prüf- und Beurteilungsprozesse

(Raum LAA-K041)

Session zum Thema Umwelt

Freitag, 12.09.2014: 9:00 - 10:30 Uhr

An der Jahreskonferenz der UKES im April 2014 stellte Robert Piciotto die Frage: „Weshalb beteiligen sich an dieser Tagung die immer gleichen Spezialisten am Diskurs über gute Evaluation, während draußen in der Praxis Evaluationen von Ingenieuren, Biologen oder MedizinerInnen geschrieben werden, die sich kaum je intensiv mit evaluativem Denken auseinandergesetzt haben und die wir auch gar nicht ansprechen?“

Viele umweltrechtliche Beurteilungs- und Prüfverfahren werden durch Personen durchgeführt, deren Bezug zu den Debatten um Evaluation eher marginal zu sein scheint. Oft werden Evaluationsfachleute nicht oder nur am Rande beigezogen und vielfach ist den Beteiligten kaum bewusst, dass das, was in diesen Verfahren verlangt wird, auch Evaluationswissen erfordern würde.

Der Workshop dient der Auseinandersetzung mit der Frage, wie Qualität und Professionalität bei der Beurteilung von Maßnahmen im Bereich Umwelt sichergestellt werden können und welche Schritte in Erwägung zu ziehen sind, um die VerfasserInnen solcher Studien mit dem Handwerkszeug der Evaluation und dem Gedankenaustausch um Evaluationstheorie und -praxis in Berührung zu bringen. Dabei wird es nicht darum gehen, PhysikerInnen, GeologInnen oder ChemikerInnen zu EvaluatorsInnen auszubilden, sondern eher darum, wie diese befähigt werden können, auf Fachwissen aus dem Evaluationsbereich zuzugreifen und aufzumerken, wenn es sinnvoll wäre, sich bei Evaluationsfachleuten Rat zu holen, aber auch darum, dass ein Wissenstransfer zu den Evalua-

tionsfachleuten hin sichergestellt wird. Eine der Herausforderungen besteht darin, dass interdisziplinäres Arbeiten in den einzelnen Fachwissenschaften kaum je geübt wurde und oft von allen Beteiligten erhebliche Anstrengung verlangt.

Zum andern sind hier Evaluationsfachleute gefordert, nicht einfach selbst die Evaluationsarbeit zu tun sondern vor allem sich zu vernetzen, zu beraten und zu coachen, damit brauchbare und praxisrelevante Ergebnisse erzielt werden können.

Darüber hinaus wird die Session aber auch dazu genutzt, um über Trends und Herausforderungen inhaltlicher Art zu reflektieren.

Vorträge:

- Evaluationen im Rahmen von umweltrechtlichen Prüf- und Beurteilungsverfahren ohne nennenswerten Beizug von Evaluationsfachleuten – mögliche Szenarien für eine Professionalisierung; Reinhard Zweidler (FHNW Hochschule für Technik, Windisch)
- Trends und zukünftige Herausforderungen von Evaluationen im Umweltbereich; Peter Kaufmann (KMU Forschung Austria, Austrian Institute for SME Research, Wien) und Leo Urban Wangler (Institute for Innovation and Technology (iit), Berlin)

C 4: Professionalisierung und Nutzen von Evaluation in unterschiedlichen Feldern der Wirtschaft

(Raum LAA-L041)

AK Wirtschaft

Freitag, 12.09.2014: 9:00 - 10:30 Uhr

Sonja Kind, Julia Hapkemeyer und Martin Rost stellen im ersten Vortrag eine sich derzeit im Entstehen befindende Fallstudienammlung des AK Wirtschaft vor und erläutern daran beispielhaft, welche besonderen Herausforderungen Evaluationen in den unterschiedlichen Feldern der Wirtschaft wie Personal- und Organisationsentwicklung oder Strategieberatung mit sich bringen.

Im zweiten Vortrag zeigen Sabine Remdisch, Ivonne Pötschke und David Horstmann an dem Projekt „Innovations-Inkubator“, wie die effektive Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik (Triple Helix) durch prozessbegleitende Evaluation verbessert werden kann. Unter Beteiligung aller Akteursgruppen wurden strukturiert Daten für die Evaluation erhoben und für die Prozessoptimierung nutzbar gemacht. Neben formalen Aspekten wurde der Fokus der Evaluation dabei vor allem auf Motivation, Zielsetzung und Kongruenz der Partner, kulturelle und Beziehungsaspekte sowie die Wahrnehmung und Bedeutung einer unternehmerischen Universität gelegt.

Vorträge:

- Sonja, K., Hapkemeyer, J., Rost, M.: Herausforderungen der Evaluation im Feld Wirtschaft – eine Fallstudienanalyse
- Remdisch, S.; Pötschke, I.; Horstmann, D.: Evaluation von Triple-Helix Kooperationen – Professionalisierung durch eine systematische Betrachtung der Wirkfaktoren an der Schnittstelle Wirtschaft – Wissenschaft – Politik

C 5: Professionalisierung: Erfahrungen aus anderen Berufen und der Stand der Evaluation - Special Guest: Prof. Dr. Harald Miegl

(Raum LAB-F055)

Session zum Thema „Professionalisierung“

Freitag, 12.09.2014: 9:00 - 10:30 Uhr

Professionalisierung findet auf unterschiedlichen Ebenen statt und hat unterschiedliche Aspekte: Auf der individuellen Ebene meint Professionalisierung die berufliche Entwicklung der einzelnen Person, die unter anderem geprägt ist durch das Absolvieren einer bestimmten Ausbildung und das Erlangen spezifischer Kompetenzen, der damit ermöglichte Zugang zum und die Praxis im Feld, die sich daraus (und durch formelle Weiterbildung) wiederum ergebende Weiterentwicklung der Kompetenzen, das „Hineinwachsen“ in bestimmte Werte und Regeln etc. Auf einer gesellschaftlichen oder strukturellen Ebene bezieht sich Professionalisierung darauf, dass neue Berufsgruppen ein bestimmtes, gesellschaftlich relevantes Themengebiet besetzen und für sich die Deutungshoheit über das Gebiet beanspruchen (über „Probleme“ und „Lösungen“ sowie über die für professionelles Problemlösen geltenden Standards und das dafür notwendige Wissen). Typischerweise entstehen Berufsverbände, formalisierte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und eine – z.T. staatlich geregelte – explizite Zugangskontrolle zum Feld. In der Session soll der Frage nachgegangen werden, wie dieser strukturelle Professionalisierungsprozess aussehen kann, und wo die Evaluation in diesem Prozess steht. Am Beispiel der psychologischen Psychotherapie wird Marianne Gertsch einen solchen Professionalisierungsprozess nachzeichnen und auf die Frage eingehen, welche Vor- und Nachteile das seit 2013 in der Schweiz geltende Bundesgesetz und die damit einhergehende Reglementierung hat. Harald Miegl's Beitrag wird sich aus einer professionssoziologischen Perspektive damit befassen, welche Rolle verschiedenen Aspekten der Autonomie für die Professionalisierung zukommt. Vor dem Hintergrund seiner Sicht auf Professionalität als Selbstorganisation und Selbstregulation von Experten wird er analysieren, welche Herausforderungen und „Hoffnungen“ sich für eine Professionalisierung der Evaluation ergeben können.

Vorträge:

- Von der Berufung zum Beruf: Der lange Weg der Professionalisierung, Reglementierung und Anerkennung einer Tätigkeit am Beispiel der psychologischen Psychotherapie. Marianne Gertsch (Bundesamt für Gesundheit, Bern)
- Professionalisierung durch Autonomieregulation: Wo steht die Evaluation? Harald Miegl (Fachhochschule Potsdam)

C 6: Nutzung des aus den vielen Evaluationen in der beruflichen Bildung erzeugten Wissens für Politik, Gesellschaft und Forschung

(Raum LAA-K020)

Gemeinsame Session zum Thema „Berufliche Bildung“

Freitag, 12.09.2014: 9:00 - 10:30 Uhr

Jedes Jahr werden im Bereich der beruflichen Bildung zahlreiche Evaluationen durchgeführt. Die Ergebnisse sind meistens in Abschlussberichten festgehalten, die entweder veröffentlicht bzw. einem begrenzten Kreis zugänglich gemacht werden oder unter Verschluss bleiben. Die Frage der Nutzung von einzelnen Evaluationsergebnissen durch den Auftraggeber bzw. durch die „interessierten Kreise“ war zu Recht oft ein Thema in der evaluation community.

Wie sieht es unabhängig davon mit der Zusammenführung und Nutzbarmachung von inhaltlichem wie methodischem Wissen aus den vielen Evaluationsstudien aus? Damit werden übergreifende Aspekte wie Metaevaluationen, Evaluationssynthesen oder auch Evaluationsdatenbanken angesprochen. Hier gibt es die Chance, durch die Bereitstellung von „Meta-Wissen“ die Professionalisierung der Evaluation voranzutreiben, aber auch projektübergreifende inhaltliche Schlussfolgerungen zu ziehen.

Die Session beleuchtet Ansätze im Bereich der beruflichen Bildung in der Schweiz, Deutschland und Österreich, fragt nach deren Möglichkeiten und Grenzen und lotet aus, wie metaevaluatives Wissen ganz praktisch genutzt wird bzw. genutzt werden kann.

Vorträge:

- Die Nutzung von Evaluationen und ihren Ergebnissen in der Berufsbildung – Beispiele aus der Schweiz: Ruth Feller-Länzlinger (Interface Politikstudien)
- Evaluationswissen und seine Nutzung in der deutschen Berufsbildung: Peter Jablonka (SALSS – Sozialwissenschaftliche Forschungsgruppe GmbH Bonn/Berlin)
- Evaluationswissen und seine Nutzung in der österreichischen Berufsbildung: Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien IHS, Wien)
- Podiumsdiskussion mit den Referent/innen und dem Evaluationsforscher Prof. Dr. Wolfgang Beywl

Moderation:

Dr. Michael Kalman

C 7: Evaluationsforschung und Forschung über Evaluation im Kontext der Professionalisierung schulischen Handelns

(Raum LAB-F081)

Session des AK Schulen

Freitag, 12.09.2014: 9:00 - 10:30 Uhr

Forschung über Evaluation, verstanden als Forschung über die intendierten und nicht intendierten Effekte von Evaluationsaktivitäten, hinterfragt, ob die in Evaluation gesetzten Erwartungen hinsichtlich einer Qualitätssicherung oder Qualitätsentwicklung im Rahmen von Qualitätsmanagementaktivitäten erfüllt werden.

Evaluationsforschung, verstanden als systematische und wissenschaftlich orientierte Vorgehensweise bei der Bewertung von Programmen und Projekten, zielt auf den Erkenntnisgewinn im jeweiligen Anwendungsbereich ab.

Drei Beiträge gehen den oben skizzierten Erkenntnisstrategien nach und beleuchten Zusammenhänge von Evaluation und Professionalisierung im Bereich der schulischen Bildung.

Trends in der Auseinandersetzung und Nutzung von Rückmeldungen aus Vergleichsarbeiten

- Trends in der Auseinandersetzung und Nutzung von Rückmeldungen aus Vergleichsarbeiten

Dr. Jana Groß Ophoff, Pädagogische Hochschule Freiburg, Institut für Erziehungswissenschaft, Institut für Psychologie

Prof. Dr. Ingmar Hosenfeld, Zentrum für Empirische Pädagogische Forschung (zepf), Universität Koblenz - Landau, Campus Landau

- Berücksichtigung der Implementierungstreue bei der Evaluation von Programmeffekten am Beispiel des schulbasierten Interventionsprogramms Reflect

Mag. Marie-Therese Schultes
Mag. Gregor Jöstl
Dr. Monika Finsterwald
Prof. Dr. Barbara Schober

Prof. Dr. Dr. Christiane Spiel
Universität Wien

- Welche Bedeutung haben Entscheidungsregeln für die Reliabilität der Dateninterpretation im Evaluationsprozess?

Dipl.-Psych. Florian Bäuerle
Dipl.-Psych. Didier Vaccaro
Prof. Dr. Eva-Maria Lankes

StD Michael Schefcsik

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München

Moderation:

Michael Fraiss und Dr. Monika Renz

C 8: Professionalisierung und Rollenwandel von Evaluatoren im Hochschulbereich

(Raum LAA-M021)

AK Hochschulen

Freitag, 12.09.2014: 9:00 - 10:30 Uhr

Im Zuge der großflächigen Einführung von Evaluation und Qualitätssicherung an den Hochschulen hat sich eine neue Profession von Evaluatoren und Qualitätssicherern herausgebildet. Aber wie hat sich diese Profession in den Hochschulen etabliert? Was zeichnet die Profession aus? Und wie hat sich das Aufgabengebiet im Zuge der Etablierung geändert? Diesen Fragen wollen wir in der Session anhand von drei konkreten Beispielen nachgehen.

Der erste Beitrag behandelt die Qualifikation dieser neuen Profession. Welche Methodenkenntnisse sind gefordert, wie erwirbt man diese und wie wendet man die Methoden an? Ausgehend von einer bibliometrischen Analyse der Methodendiskussion wird überprüft, ob sich das extrahierte Methodenverständnis bei den Evaluatoren findet.

Der zweite Beitrag behandelt die Entwicklung einer Top-Down-eingerichteten Evaluierungsstelle, der anfangs große Vorbehalte und Ängste entgegengebracht wurden, hin zu einer Stelle, die Entwicklungsprozesse partizipativ mit Evaluationen begleitet, die dem Anspruch an Wissenschaftlichkeit und Professionalität genügen.

Der dritte Beitrag zeigt, wie sich mit dem Funktionswandel der Lehrevaluationen hin zu einem integrierten Qualitätsmanagementsystem auch die Anforderungen an die Evaluatoren geändert haben. Bestand die Hauptaufgabe ursprünglich im Einsammeln und Auswerten von Fragebögen rücken zunehmend Beratungs- und Koordinierungsfunktionen ins Zentrum der Tätigkeit.

SESSIONS BLOCK D

D 1: Welche Kompetenzen benötigen Evaluierende auf einem professionellen Arbeitsmarkt?

(Raum LAA-K041)

AK Aus- und Weiterbildung in der Evaluation

Freitag, 12.09.2014: 11:00 - 12:30 Uhr

Eine professionelle Ausbildung von Evaluierenden ist kein Selbstzweck an sich, sondern wird nicht zuletzt vor dem Hintergrund eines wachsenden und zunehmend stärker umkämpften Arbeitsmarkts für Evaluierende auch an den Anforderungen dieses Marktes gemessen. Kompetenzen von Evaluierenden lassen sich also nicht alleine von der Sache her definieren, sondern müssen bis zu einem gewissen Grad auch den Ansprüchen des Evaluationsmarkts entsprechen, auf dem sie agieren. Doch welche Kompetenzen sind das und werden sie in den bestehenden Aus- und Weiterbildungsangeboten für Evaluierende auch vermittelt? Ziel dieser Session ist es, beispielhaft in einem Anwendungsbereich von Evaluation sowie bereichsübergreifend der Frage nachzugehen und gemeinsam zu diskutieren, welches die relevanten Kompetenzen sind und inwiefern sie derzeit durch Aus- und Weiterbildung vermittelt werden.

Sandra Schopper stellt gemeinsam mit Corinna Schopphoff, Ann-Kathrin Woltersdorf und Lina Schwarz einen internationalen Vergleich zweier Absolvent(innen)studien von Evaluationsstudiengängen in Deutschland und Costa Rica vor. Sie setzt die Qualität der Studieninhalte in Bezug zu den beruflichen Anforderungen und arbeitet heraus, welche Chancen der Abschluss eines Evaluationsstudiengangs den Absolvent(innen) auf dem Arbeitsmarkt verschafft.

Im Beitrag von Mag. Ludwig Grillich, Mag. Dr. Karin Waldherr und Mag. Dr. Monika Finsterwald werden die Kompetenzen von Evaluierenden im Gesundheitsbereich ausgehend von den Anforderungen von Auftraggebern und Kostenträgern operationalisiert. Diese wurden im Rahmen eines partizipativen Designs in die Entwicklung von Ausbildungsinhalten eines Universitätslehrganges für Evaluation im Gesundheitswesen einbezogen.

Im Rahmen einer abschließenden Diskussion soll der Frage nachgegangen werden, ob und welche Konsequenzen sich aus den Beiträgen

- a) für eine mögliche Überarbeitung der „Empfehlungen für die Aus- und Weiterbildung in der Evaluation“ der DeGEval oder
- b) für den Markt der Angebote der Aus- und Weiterbildung für Evaluierende
- c) und ggf. für eine Zertifizierung von Evaluierenden

ergeben.

Vorträge:

- Professionalisierung durch ein Evaluationsstudium: Ein internationaler Vergleich auf der Basis von Absolvent(inn)enstudien: Sandra Schopper (Masterstudiengang Evaluation, Universität des Saarlandes und Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes), Corinna Schopphoff (Centrum für internationale Migration und Entwicklung), Ann-Kathrin Woltersdorf und Lina Schwarz
- Lehrgangsentwicklung "Evaluation im Gesundheitswesen": Mag. Ludwig Grillich (Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie, Donau-Universität Krems), Mag. Dr. Karin Waldherr (Ferdinand Porsche Fern FH), Mag. Dr. Monika Finsterwald (Universität Wien Fakultät für Psychologie)

D 2: Professionalisierung durch Standards und Verfahren im Bildungsbereich

(Raum LAA-K021)

AK Verwaltung

Freitag, 12.09.2014: 11:00 - 12:30 Uhr

Der Bildungsbereich ist einer jener Bereiche öffentlicher Politik, in denen die Evaluation in den vergangenen Jahren einen besonders rasanten Aufschwung genommen hat. In Deutschland wurde insbesondere der sogenannte „PISA-Schock“, das negative Abschneiden deutscher Schülerinnen und Schüler im internationalen Bildungsvergleich der OECD, zu einem zentralen Moment in der Diskussion um Bildungsstandards und – in diesem Zusammenhang – auch um die professionelle Evaluation von Bildung und öffentlichen Bildungseinrichtungen. Evaluationen dienen Politikern/innen und Praktikern/innen im Bildungsbereich als Weg zur Überprüfung öffentlicher Politikprogramme, als Weg zur Entwicklung gemeinsamer (nationaler) Standards und Verfahren und auch als Mittel des Vergleichs des eigenen Bildungswesens mit anderen nationalen Bildungssystemen. Dabei ist die professionelle evaluative Überprüfung von Bildungseinrichtungen zentral für politisch erstrebte und erwünschte Qualitätsverbesserungen in diesem Bereich – die Verwaltung ist hierbei vor die Herausforderung gestellt, „passende“ und „richtige“ Evaluationsprojekte auszuwählen und diese für die eigenen Zielvorstellungen optimal zu nutzen.

Die beiden Vorträge der Session befassen sich zum einen mit der Zunahme von Evaluationen als Herausforderung für die (städtischen) Verwaltung und zum anderen mit konkreten Evaluationen im Bildungsbereich. Florica Marian zeigt in ihrem Vortrag „Der Umgang mit der Zunahme an Evaluationen: eine Herausforderung für die städtische Verwaltung am Beispiel des Schulamtes der Stadt Zürich“, welche Möglichkeiten Kommunalverwaltungen haben, um Standards für die Auswahl professioneller Evaluationen zu entwickeln.

Melanie Staats und Sebastian Niedlich stellen in ihrem Vortrag „Externe Evaluationen in der Kindertagesbetreuung – Professionalisierungsimpulse durch Akkreditierung“ die Herangehensweise, Methodik und erste Ergebnisse des aktuellen Evaluationsprojekts „Einführung und Steuerung der externen Evaluation der Qualität aller öffentlich geförderten Hamburger Kindertageseinrichtungen“ vor.

Vorträge:

- Der Umgang mit der Zunahme an Evaluationen: eine Herausforderung für die städtische Verwaltung: Dr. Florica Marian (Stadt Zürich: Schulamt, Schweiz)
- Externe Evaluationen in der Kindertagesbetreuung – Professionalisierungsimpulse durch Akkreditierung: Melanie Staats / Sebastian Niedlich (Rambøll Management Consulting, Deutschland)

D 3: Professionalisierung von Evaluierenden und Evaluierenden aus dem Süden

(Raum LAA-M021)

AK Entwicklungspolitik

Freitag, 12.09.2014: 11:00 - 12:30 Uhr

In der Vergangenheit übernahmen bei der Evaluation von Programmen der Entwicklungszusammenarbeit, die durch internationale westliche Geber gefördert wurden, die internationalen EvaluatorInnen die zentrale Rolle. Nationale EvaluatorInnen aus Ländern des Südens brachten in den Evaluationsprozess überwiegend ihr Fachwissen zum Kontext ein und spielten insgesamt die 2. Geige. Aufgrund der steigenden Anforderungen von Geldgebern in puncto Anzahl und Qualität von Evaluationen ist die Förderung von nationalen EvaluatorInnen aus Ländern des Südens in den letzten Jahren verstärkt worden.

Zwei Vertreter von NRO aus der Schweiz (HELVETAS Swiss Intercooperation) und Deutschland (MISEREOR) präsentieren ihre Erfahrungen und Ansätze der Professionalisierung von Evaluierenden und Evaluierern aus dem Süden. In die anschließende Diskussion werden 2 Kurzkommentare von VertreterInnen der Zivilgesellschaft eingefügt.

Vortragende:

- Dr. Matthias Lanzendörfer, Referent für Evaluierung, MISEREOR, Aachen
- Dr. Kai Schrader, Advisor Learning & Evaluation, HELVETAS Swiss Intercooperation, Zürich

Gastkommentare:

- Kimon Schneider, Leiter M & E, HEKS Development Cooperation, Zürich
- Corinna Schopphoff, Integrierte Fachkraft für Monitoring und Evaluierung des Centrums für Migration und Entwicklung (CIM), Universität von Costa Rica, San José

Moderation:

Jens Koy, Freier Evaluator und Berater, Bonn

D 4: Methodenentwicklung und -reflektion als Impulsgeber für Professionalisierung

(Raum LAA-J002C)

AK Methoden in der Evaluation

Freitag, 12.09.2014: 11:00 - 12:30 Uhr

Forschungsmethodische Kompetenz stellt ein wichtiges Element der Professionalität von Evaluatoren/Evaluatorinnen dar. Methodenentwicklung, Methodenforschung und Methodenreflektion ist stets ein zentraler Bestandteil qualitativ hochwertiger Evaluationspraxis, wird aber nur selten in Evaluationsberichten und -präsentationen explizit dargestellt und diskutiert.

Unter dieser Perspektive werden in dieser Session Beiträge zur Methodenentwicklung und -reflektion in den Bereichen Datenerhebung, Bewertung der Datenqualität und Datenauswertung präsentiert, die Hinweise geben können für einen professionellen Umgang mit Methoden in der Evaluation.

Vorträge:

- Fallrekonstruktive Evaluationspraxis zwischen Auftrag und Forschungsinteresse. Eine Methodenreflexion am Beispiel der Arbeitsmarktdienstleistungen
- Peter Bartelheimer, Jutta Henke (Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen, SOFI)
- Non-Responder Analysen als Beitrag zur Professionalisierung der Evaluation Zeiler, Michael (1); Nitsch, Martina (1); Swazina, Karl-Ralf (1); Philipp, Julia (2); Waldherr, Karin (3) (1: Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research, Österreich; 2: Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Medizinische Universität Wien, Österreich; 3: Ferdinand Porsche FernFH-Studiengänge, Österreich)
- Methoden als situierte Praxis. Strategien und Routinen von Evaluierenden in ihrer Gruppendiskussionspraxis
Mäder, Susanne, (Univation, Institut für Evaluation, Dr. Beywl & Associates GmbH, Deutschland)

D 5: Vorstandssession zur Professionalisierung

(Raum LAA-L041)

Session des DeGEval Vorstandes

Freitag, 12.09.2014: 11:00 - 12:30 Uhr

Evaluation entwickelt sich mehr und mehr zu einem wichtigen gesellschaftlichen Bewertungs- und Gestaltungsinstrument. Die hohe Bedeutung erzwingt geradezu eine Strategie, die die Qualität von Evaluation sichert und verhindert, dass, wer immer es will, sich Evaluator_in nennen kann. Dass mit dem bloßen Begriff der Professionalisierung ein breiter Korridor für mögliche Entwicklungen markiert ist, darf nicht dazu führen, dass auf aktives Management des Prozesses verzichtet wird. Gerade Evaluationsgesellschaften sind aufgerufen, Position dabei zu beziehen, ob es reicht, bestimmte Standards für gute Evaluation nur zu beschreiben oder ob sie auch durchgesetzt werden müssen. Sie sind aufgerufen, zu entscheiden, ob es reicht, Aus- und Weiterbildung beliebig mit dem Etikett Evaluation zu versehen oder ob z.B. eine Expertise der Lehrenden/Trainer unverzichtbar ist. Und sie müssen Farbe in der Frage bekennen, ob man die Expansion von Evaluation freundlich und naiv zur Kenntnis nimmt oder ob man zum kompetenten Fürsprecher und Werber für eine Verankerung von Evaluation als notwendiges Element politischer Programme wird. Nach nur kurzen Inputs durch Mitglieder des Vorstandes sollen diese und ähnliche Fragen diskutiert werden. Auch Helen Simons wird bei dieser Session noch einmal mit ihrer Expertise zur Verfügung stehen.

D 6: Konzepte für Evaluationsstandards: Herleitung von konkreten Handlungsanweisungen aus den Standards, Einführung von minimalen Qualitätsstandards und Nutzung von Standards bei Akkreditierungs- und Zertifizierungsverfahren

(Raum LAA-K020)

Session zu den Standards (SEVAL)

Freitag, 12.09.2014: 11:00 - 12:30 Uhr

Bei der Formulierung der geltenden Evaluationsstandards wurde darauf geachtet, dass sie sich für Evaluationen aller Art eignen. Dies hat zur Folge, dass die Anwendenden die Standards im Hinblick auf die Bedürfnisse der spezifischen Evaluation konkretisieren sollten. Wer sich in der Praxis umhört, stellt schnell fest, dass das Interpretieren, Gewichten und Konkretisieren der Standards für einzelne Evaluationen nicht zu den beliebteren Tätigkeiten gehört und dass immer wieder der Ruf nach einfachen, praxisrelevanten Handlungsanweisungen laut wird. Im Rahmen des Revisionsprozesses der Evaluationsstandards stellt sich die Frage, wie dieses Bedürfnis der Praxis aufgenommen werden soll. Konzeptionell bestehen dazu verschiedene Möglichkeiten. Denkbar wäre es, die Standards selbst zu konkretisieren und allenfalls nach verschiedenen Evaluationstypen zu differenzieren, andererseits können aber auch für bestimmte Evaluationssituationen und -kontexte konkret handlungsleitende Dokumente, Leitfäden und Checklisten erarbeitet werden. Beide Lösungswege haben Vor- und Nachteile, die in der Diskussion im Anschluss an den ersten Vortrag näher beleuchtet werden sollen.

Die Evaluationsstandards sind als Instrument für Qualitätssicherung und –förderung entworfen und nicht zum Einsatz in Akkreditierungs- und Zertifizierungsverfahren bestimmt. Zudem sind die geltenden Standards als Maximalstandards ausgestaltet, welche eine Qualität beschreiben, die eine einzelne Evaluation nie erreichen kann aber stets anstreben sollte. Allerdings kann mit Recht die Frage gestellt werden, weshalb Stukkateure oder Bäckerinnen zur Ausübung ihres Berufes beispielsweise in Deutschland einer Zulassung bedürfen während Evaluierende sich nur dadurch zu

qualifizieren brauchen, dass sie Auftraggeber für ihre Dienstleistung finden, auch wenn die Evaluationen durchaus weitreichende Folgen haben können. Angeregt durch die Diskussionen um das kanadische Modell, aber auch gestützt auf Erfahrungen in anderen Berufszweigen kann überlegt werden, ob es wünschbar ist, verbindliche Qualitätssicherungsstandards als Minimalstandards festzulegen oder gar Evaluierende zu akkreditieren oder zu zertifizieren. In der Diskussion wird es auch darum gehen, zu überlegen, ob und wenn ja, in welchen Fällen entsprechende Anpassungen der Standards ins Auge zu fassen wären.

Vorträge:

- Evaluationsstandards: Die schwierige Balance zwischen der notwendigen Allgemeinheit und der erwünschten Konkretheit von Handlungsanweisungen; Andreas Pfaffel (Universität Wien, Fakultät für Psychologie, AT)

D 7: Evaluation von Social Media am Beispiel der Gesundheitsaufklärung

(Raum LAB-F081)

AK Gesundheitswesen

Freitag, 12.09.2014: 11:00 - 12:30 Uhr

Während der Besuch von Web-Auftritten eher stagniert, verbringen besonders jüngere Nutzer/-innen immer mehr Zeit mit Social Media. Verständlicherweise wollen viele (u. a. die staatliche Gesundheitsaufklärung) auch dort ihre Zielgruppen erreichen. In den USA sind die Centers for Disease Control and Prevention (CDC)[1] sehr aktiv und publizieren online ihre Nutzungsdaten[2], die eine große Reichweite belegen. Allerdings ist unklar, ob die verschiedenen Aktivitäten im Gesundheitsbereich überhaupt erfolgsversprechend hinsichtlich ihrer Akzeptanz und praktischen Relevanz sind. Dem verstärkten Einsatz von Social Media folgt daher langfristig eine verstärkte Nachfrage an Evaluation. Die BZgA hat dementsprechend von 2012 bis 2014 ein Forschungsprojekt zusammen mit dem com.X Institut als Evaluationspartner und der Agentur K12 als Mediengestalter durchgeführt, um für Deutschland den Einsatz von Social-Media-Instrumenten in der Gesundheitsaufklärung systematisch zu erproben und begleitend zu evaluieren. Diese Veranstaltung wird genutzt, um Erfahrungen zur Umsetzung und zu gemessenen Effekten für die Evaluations-Community bereitzustellen und vor dem Hintergrund des Ziels einer strategischen und miteinander verknüpften Planung und Erfolgskontrolle des Einsatzes von Social Media zu diskutieren.

In der Session wird nach einer Vorstellungsrunde Markus Gabriel im Vortrag „Wie lassen sich Anwendungssicherheit und Wirksamkeit von Social Media in der Gesundheitsförderung erhöhen?“ die Vorgehensweise und Ergebnisse des Pilotvorhabens der BZgA vorstellen. Anschließend wird Marc Jelitto exemplarisch den eingesetzten Social Media-Ansatz „Digitales Streetworking als Ratgeber in Webforen“ aus Evaluationssicht vorstellen. Nach jedem dieser Inputs gibt es Gelegenheit, über erfolgsversprechende Methoden und ihre Schwachstellen, Praxiserfahrungen aus anderen Evaluationen, Hürden und Stolpersteine zu diskutieren.

[1] <http://www.cdc.gov/socialmedia/tools/index.html>

[2] <http://www.cdc.gov/metrics/>

Vorträge:

- Digitales Streetworking als Ratgeber in Webforen: Staatliche Gesundheitsaufklärung per Social Media; Marc Jelitto (com.X Institut für Kommunikations-Analyse & Evaluation)
- Wie lassen sich Anwendungssicherheit und Wirksamkeit von Social Media in der Gesundheitsförderung erhöhen? – ein Pilotvorhaben der BZgA; Markus Gabriel (com.X Institut für Kommunikations-Analyse & Evaluation)
- Nach den Vorträgen wird es Gelegenheit zum Austausch und zur Diskussion geben.

D 8: Professionnalisation et qualité des évaluations au niveau régional

(Raum LAB-E015)

Session der SEVAL zum Thema "La professionnalisation de l'évaluation au niveau régional" (auf französisch)

Freitag, 12.09.2014: 11:00 - 12:30 Uhr

Format : Deux communications sur une session de 90 minutes le vendredi 12 septembre 2014 à 11h. La langue de l'atelier sera le français. Les deux communications seront brèves et articulées autour d'une liste de thèmes qui seront ensuite discutés par les participants.

- L'évaluateur, seul garant de la qualité des résultats ? Eric Zellweger, Evaluanda
- La contribution des instances de contrôle à la diffusion d'une culture évaluative, Etienne Antille et Eric Moachon, Cour des comptes de Genève

Problématique:

L'évaluation s'est passablement développée au niveau fédéral, avec notamment la création d'acteurs institutionnels et le développement de nombreux bureaux réalisant des mandats pour le compte de l'administration fédérale. Au niveau cantonal, les activités d'évaluation ne semblent pas se connaître un tel mouvement de professionnalisation. Les expériences d'institutionnalisation sont rares et les travaux d'évaluation ne représentent souvent qu'une partie des activités des mandataires potentiels.

Dans ces conditions on peut penser que la systématisation des connaissances acquises à partir des évaluations et la diffusion d'une culture de l'évaluation au sein des administrations cantonales risquent d'être plus difficiles. Cet atelier vise, à travers la présentation de cas concrets, à explorer les différents aspects de cette problématique. Cet atelier cherchera à apporter des réponses aux questions suivantes :

- Promoteurs de la pratique évaluative: qui peut et doit agir en tant que promoteur de la pratique évaluative auprès des administrations cantonales ? Par quels moyens celle-ci peut-elle être soutenue ?
- Rôle des instances de contrôle : quel peut être le rôle des instances de contrôle (du type Cour des comptes) dans la diffusion d'une culture évaluative ?
- Assurance-qualité : En présence d'une variété de service cantonaux commanditaires de mandats d'évaluation, comme peut-on assurer le respect des normes de qualité ?

D 9: Professionalisierung der schulischen Praxis in der Schweiz durch Evaluationen - Die pädagogischen Hochschulen Bern und Nordwestschweiz berichten aus ihrer Evaluationspraxis. Praktiker aus dem Bereich der Schulen über ihre Erfahrungen.

(Raum LAB-E011)

Gemeinsame Session zum Thema „Schulen“

Freitag, 12.09.2014: 11:00 - 12:30 Uhr

Evaluationen werden insbesondere auch im schulischen Feld der Schweiz fortwährend auf ihre Effizienz, also auf ein akzeptables Kosten–Nutzen-Verhältnis, hinterfragt.

Dieser Workshop widmet sich der aus der Effizienzfrage abzuleitenden Teilfrage des schulpraktischen Nutzens. An verschiedenen Beispielen wird gezeigt, wie Evaluationen im schulischen Bereich organisiert und durchgeführt werden können, um zur Professionalisierung schulischen Handelns beizutragen. Wir versuchen dabei, die Ebene der Daten gestützten Bewertungsverfahren sowie die Prozessgestaltung einer Evaluation im Hinblick auf ihren Einfluss auf die Professionalisierung gesondert zu betrachten.

Beteiligte Akteure aus Schulen und Schulbehörden nehmen zu den Projekten Stellung und berichten aus ihrer Perspektive.

Referenten:

Prof. Dr. Norbert Landwehr & Peter Steiner; PH Nordwestschweiz

Dr. Andreas Brunner; PH Bern

Moderation:

Michael Frais und Dr. Monika Renz

ABSCHLUSSGESPRÄCH

DISCUSSIONS FINALES

Freitag, 12.09.2014: 12:30 – 13:00 Uhr

(Raum LAA-G001)

In der diesjährigen Abschlussveranstaltung soll ein moderierter Dialog wesentliche Eindrücke der Tagung aufgreifen und die – wahrscheinlich – kontrovers gebliebenen Positionen erläutern und bewerten. Auch ein Ausblick in die Zukunft und eine Skizze der anstehenden Aufgaben für die beiden Evaluationsgesellschaften wird von den Diskutanten erwartet.

Die hier formulierten Thesen werden in der Nachbereitung der Konferenz in den Vorständen reflektiert und ggf. für die Erstellung eines gemeinsamen Positionspapiers genutzt.

Teilnehmende:

- Prof. Dr. Dieter Filsinger, Soziologe und Erziehungswissenschaftler, Hochschule des Saarlandes
- Prof. Dr. Thomas Widmer, Politikwissenschaftler, Universität Zürich

Moderation: Désirée Donzallaz (Vorstandsmitglied der SEVAL)

POSTERPRÄSENTATIONEN

PRESENTATIONS DES POSTERS

- 1. WiQu - Wirkungsforschung in der Qualitätssicherung von Lehre und Studium**
Philipp Pohlenz, Udo Kelle, Markus Seyfried, Florian Reith, Moritz Ansmann, Alexa Brase
Helmut-Schmidt-Universität Universität der Bundeswehr Hamburg, Deutschland; Universität
Magdeburg; Universität Potsdam

- 2. Evaluation Strategies for Development Assistance in the transition to
Democracy**
Joan Ribí, SEMS
Ribí Consulting, Schweiz

- 3. Professionalisierung im Feld der frühen Kindheit: Konsultationsarbeit unter der
Lupe**
Sabine Nunnenmacher, Mechthild Laier
Deutsches Jugendinstitut e.V., Deutschland

- 4. Participatory Impact Assessment: Experiences with an evaluation approach
designed to strengthen learning and foster ownership of development projects**
Kai Schrader, Riff Fullan
Helvetas Swiss Intercooperation

- 5. Methodik im Spannungsfeld zwischen Qualität, Ressourcen, Schlechtwetter und
Tagesgeschäft (Tourismus)**
Kuonen Patrick
HES-SO, Schweiz

- 6. Professionalisierung der Studiengangentwicklung – Evaluationskonzept und
Herausforderungen einer professionellen Umsetzung**
Carolin Niethammer, Ines Koglin-Heß, Sabine Digel
Universität Tübingen, Deutschland

- 7. Evaluation militärischer Ausbildung - Ein Pilotprojekt zur Offizierausbildung im
deutschen Heer -**
Elke Goltz, Udo Kelle
Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, Deutschland

- 8. 40° C / 90 Minuten – eine Evaluierung der sportlichen Aspekte von Bikram-Yoga**
Gerhild Bachmann, Marlene Schweighofer
Universität Graz, Österreich

- 9. Sporting Integration: Heuristische Instrumente in der Evaluation des Projekts
„spin – sport interkulturell“**
Jenni Winterhagen
Humboldt-Universität zu Berlin, Deutschland

- 10. Auf dem Weg zu professionalisierter Lehrveranstaltungsevaluation**
Sarah Brodhäcker
Pädagogische Hochschule Heidelberg

11. Professionalisierung im internationalen Studierendenaustausch: Welchen Beitrag kann Evaluation leisten?

Petra Wagner, Katja Hofbauer, Dagmar Strohmeier
FH Oberösterreich, Österreich

12. Professionalisierung der Evaluation in Lehre und Studium

Nadine Merkator, Andrea Welger
Hochschule Fulda; 2Hochschule Fulda

13. Evaluierung des Programmes „Mentoring für MigrantInnen“ aus Sicht der Mentees

Erich Neuwirth, Ingrid Wahl
TNT Express Austria; FernFH, Österreich

TEILNEHMERINNEN- UND TEILNEHMERLISTE

LISTE DES PARTICIPANT-E-S

Name	Vorname	Organisation
Ackermann	Günter	Gesundheitsförderung Schweiz
Ackermann	Moritz	
Aigner	Walter	HiTec
Albrecht	Kerstin	PHINEO gemeinnützige AG
Alm	Bastian	
Antille	Etienne	Cour des comptes
Aregger-Brunschweiler	Roman	Abteilung Schulevaluation Kanton Schwyz
Arnold	Tobias	Interface Politikstudien Forschung Beratung GmbH
Bachmann	Gerhild	Universität Graz
Balthasar	Andreas	
Balzer	Lars	Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung
Barjak	Franz	FH Nordwestschweiz
Bartelheimer	Peter	Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen
Bartsch	Samera	
Basic	Anton	HIS GmbH
Bäuerle	Florian	Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)
Baumann	Andreas	Finanzkontrolle Basel-Stad
Baumgartner	Edgar	
Baumgartner	A. Doris	a.d. baumgartner sozialforschung
Bellwald	Sebastian	
Berghäuser	Hendrik	Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung
Beywl	Wolfgang	Univation GmbH
Bisegger	Corinna	Schweizerisches Rotes Kreuz
Blöchle	Sara-Julia	Bundesinstitut für Berufsbildung
Bobokova	Jana	Particip GmbH
Bock	Rosilin	Brot für die Welt
Böhm	Annegret	
Böhm	Anja	DeGEval Geschäftsstelle
Bohn	Irina	Institut für Sozialarbeit und Sozialpäd
Böhnke	Rolf	
Bonassi	Tamara	Bundesamt für Gesundheit
Bongaerts	Ursula	Kulturstiftung des Bundes
Böttcher	Wolfgang	Westfälische Wilhelms-Universität, Institut für Erziehungswissenschaft, Abt. Qualitätsentwicklung und Evaluierung

Brandt	Rüdiger	Universität Erlangen-Nürnberg
Braun	Judith	Leuphana Universität Lüneburg
Brodhacker	Sarah	
Bruder	Martin	Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Brunner	Andreas	PHBern, Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation
Bruns	Frank	Ernst Basler + Partner AG
Bucher	Monika	
Buchheit	Frank	Landeskriminalamt BW - Zentralstelle Prävention
Bühlmann	Eva	Planval AG – Evaluationen – Kommunikation – Wissensmanagement
Bundi	Pirmin	Institut für Politikwissenschaft, Universität Zürich
Bussmann	Werner	
Capellaro	Marcus	Konzeption & Evaluation kommunikativer Maßnahmen
Caspari	Alexandra	
Cemerin	Michael	
Chevrier	Virginie	Contrôle fédéral des finances
Christ	Alexander	
Cichos	Sandra	
Clavel	Jean-Marc	
Colombo	Sarah	Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Crémieux	Laurent	Contrôle fédéral des finances
Dannecker	Katja	
Davies	Ian	
de Perrot	Anne-Catherine	
De Rocchi	Ariane	Interface Politikstudien
Dittmann-Domenichini	Nora	ETHZ
Dolder	Olivier	INTERFACE Politikstudien Forschung Beratung
Dönnges	Godela	ZHAW
Donzallaz	Désirée	Universität Freiburg
Dungs	Ingo	LKA NRW
Dupret	Ina	
Dziarmakowska	Natalia	Hafen City Universität
Eberli	Daniela	Institut für Politikwissenschaft Zürich
Ebermann	Jana	UZH, Studienangebotsentwicklung
Ebling	Günther	Europäische Kommission
Egger	Theres	Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS
Eiden	Albert	Kindernothilfe
El Benni	Nadja	DEval
Emminghaus	Christoph	
Engin	Tülin	uzbonn - Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation

Erdmann	Michael	
Ernst	Brigitte	Finanzkontrolle des Kantons Basel-Stadt
Erzberger	Christian	Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS)
Felber	Ruedi	
Feller-Länzlinger	Ruth	Interface Politikstudien Forschung Beratung
Fiebig	Mareike	Leuphana Universität Lüneburg
Filsinger	Dieter	
Fingerlos	Astrid	akademie der bildenden künste wien
Finsterwald	Monika	promente: kinder-jugend-familie
Fitzli	Dora	econcept AG
Flamand-Lew	Emilie	evaluanda
Folie	Verena	PH-7 OG
Frais	Michael	Pädagogische Hochschule Zürich
Freitag	Walburga Katharina	
Frey	Jürg	
Friedrich	Verena	Universität Bern
Fuhrmann	Michaela	Universität Potsdam
GABERSCIK	Gerald	
Gaisbauer	Felix	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)
Gaus	Hansjörg	
Gertsch	Marianne	
Giel	Susanne	
Girgenrath	Rainer	
Glauser	Christoph	IFAA
Goerke	André	
Goltz	Elke	Helmut-Schmidt-Universität Hamburg
Gorecki	Claudia	
Götzhaber	Jürgen	EvalueLab - Gesellschaft für empirische Sozialforschung mbH
Grajewski	Regina	Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts (vTI)
Grausgruber	Alfred	
Grillich	Ludwig	Donau-Universität Krems
Groß	Dirk	
Groß OPhoff	Jana	
Gruber	Simone	TU München
Guerry	Christian	WBZ CPS
Guggenbühl	Lisa	Gesundheitsförderung Schweiz
Gutknecht-Gmeiner	Maria	IMPULSE - Evaluation und Organisationsberatung
Hagemeister	Madeleine	Technische Universität Darmstadt
Hahn	Sabine	Freie Universität Berlin
Haibel	Daniel	Universität Augsburg

Hallmann	Sylke	Ruhr Universität
Halves	Edith	Arbeitsbereich Evaluation und Praxisentwicklung ZEPRA, HAW Hamburg
Hammer	Stephan	INFRAS
Hapkemeyer	Julia	StatEval GmbH - Gesellschaft für Statistik und Evaluation
Härri	Roland	Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz
Harris-Hümmert	Susan	Ref.1.1 Planung & Qualitätsmanagement
Hartl	Sigrid	ARQA-VET
Haubert	Hanna	
Hauswirth	Ernst Karl	
Hayen	Joachim	
Heinemann	Elke	
Hellstern	Gerd-Michael	Universität Kassel
Hemedinger	Fritz	
Henke	Jutta	
Hennefeld	Vera	Universität des Saarlandes, Centrum für Evalua- tion
Hense	Jan	JLU Gießen
Hermanns	Andre	Forschungszentrum Jülich
Hertig	Hans-Ruedi	hertig projektdienstleistungen gmbh
Heuer	Christine	Bundesamt für Gesundheit
Hildbrand	Thomas	ZHE Zürich GmbH
Hilfiker	Claude	
Hilfiker (privé)	Claude	
Hochuli	Gisela	Bundesamt für Sozialversicherungen
Höck	Susanne	
Hoegen	Konstantin	Cour des comptes de Genève
Hoeper	Bernhard	Welthungerhilfe
Hoffmann	Judith	
Hoffstadt	Ingeborg	
Höfker	Susanne	FH Südwestfalen
Holzberger	Doris	Institut für Schulqualität und Bildungsforschung
Horber-Papazian	Katia	IDHEAP
Horstmann	David	Leuphana Universität Hamburg
Huber	Stephan Gerhard	
Huissoud	Michel	Contrôle fédéral des finances
Hunter	Justine	
Inderbitzi	Laura	
Iselin	Milena	
Jablonka	Peter	SALSS - Sozialwissenschaftliche Forschungsgrup- pe GmbH
Jacoby	Klaus-Peter	

Jaudzims	Susanne	Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)
Jelitto	Marc	com.X
Jenewein	Klaus	
Jörg	Reto	socialdesign ag
Jörissen	Jörg	FH Aachen
Joye-Cagnard	Frédéric	Schweizerischer Wissenschafts- und Innovationsrat (SWIR)
Kägi	Wolfram	B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung AG
Kahlert	Rahel	Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research
Kalman	Michael	Kalman Consult
Kammermann	Marlise	
Kauer	Alexander	Bundeaministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Kaufmann	Ruedi	Suva
Kelle	Udo	Methoden der Empirischen Sozialforschung und Statistik, Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg
Keller-Ebert	Cornelia	
Kempfert	Guy	
Kerlen	Christiane	
Kiel	Petra	CBM
Kihm	Stefanie	HTW des Saarlandes
Kind	Sonja	iit - Institut für Innovation und Technik (VDI/VDE-IT)
Klimpel	Veit	
Klockgether	Katharina	Univation GmbH
Klotz	Annika	HEKS - Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz
Koch	Robert	
Koci	Martin	EFK
Koglin	Gesa	Technologiestiftung Berlin
Kohlmeyer	Klaus	ProBeruf e.V.
Kohlstock	Barbara	PH Zürich
Kölliker	Alkuin	Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK)
Konzendorf	Gottfried	Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer; Bundesministerium des Innern
Kook	Karin	Universität Zürich
Korath-Hochbrugger	Marion	Universität Salzburg
Kordel-Bödigheimer	Marianne	
Koy	Jens	
Krier	Jean-Marie	KommEnt

Krüger	Thomas	uzbonn
Kruse	Margret	
Kulicke	Marianne	Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung
Kunkel	Kirsten	Projektträger Jülich
Lacic	Danijela	HES-SO Valais/Wallis
Laeubli Loud	Marlène	LAUCO Evaluation & Training
Landsteiner	Günther	Günther Landsteiner
Lang	Thomas	
Lanzendörfer	Matthias	Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
lassnigg	lorenz	
Laupper	Ellen	
Le Floch-Andersen	Lone	Freiberuflich
Leber	Bernd	
Ledermann	Simone	Parlamentarische Verwaltungskontrolle
Leitner	Lisa	DeGEval Geschäftsstelle
Lengsfeld	Tobias	
Leuthard	Martin	
Lex	Christa	United Nations-Office of Internal Oversight Services, Inspection and Evaluation Division
Liebich	Jost	Projektträger Jülich / Forschungszentrum Jülich
Lieckefett	Michael	Particip GmbH
Liesen	Christian	Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich
Lobermeier	Olaf	
Lorei	Clemens	Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung
Loretz	Carla	PH Zürich
Lück-Filsinger	Marianne	Forschungs- und Transferstelle G.I.M. an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes
Lüders	Bo Lennart	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
Maats	Peter	KfW Bankengruppe
Mäder	Susanne	Univation, Institut für Evaluation, Dr. Beywl & Associates GmbH
Marchl	Gabriele	ISOB - Institut für sozialwissenschaftliche Beratung GmbH
Marian	Floricca	Stadt Zürich, Schulamt
Mathis	Matthias	PH-7 OG
Mayer-Tasch	Marina	
Meier	Friedhelm	
Merkator	Nadine	
Metje	Ute M.	Evaluation & wissenschaftliche Beratung
Meyer	Stefan	
Meyer	Lea	
Meyer Richli	Christine	Universität Basel

Michels	Judith	Kienbaum Management Consultants GmbH
Mieg	Harald	
Minke	Bernhard	Universität Stuttgart - Stabsstelle Qualitätsentwicklung
Mitterauer	Lukas	Universität Wien (Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung)
Moachon	Eric	Cour des comptes de Genève
Morier	Claudine	Contrôle fédéral des finances
Mosel	Juliane	Technische Universität Darmstadt
Motzkus	Arnd	TÜV Rheinland Consulting GmbH, Forschungsmanagement
Müller	Caroline	IFES
Müller	Christoph	Centrum für Evaluation, Universität des Saarlandes
Müller	Walter E.	
Müller	Petra	
Nagel	Tanja	EDUCULT
Naylon	Isabel	Metis GmbH
NEGES	Heide Maria	
Neuhaus	Janine	
Neuhaus	Björn	IDHEAP
Neumann	Debora	DARE consulting
Neuß	Frederic	Hochschule für Musik Detmold
Neymeyer	Susanne	
Niendorf	Elisabeth	Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB)
Niethammer	Carolin	Universität Tübingen
Noltze	Martin	DEval, Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit
Nunnenmacher	Sabine	Deutsches Jugendinstitut e.V.
Nydegger Lory	Bruno	Bundesamt für Sozialversicherungen
Oehmer	Franziska	Universität Zürich; Studienangebotsentwicklung
Ostrowski	Gaspard	Evaluanda
Ottiger	Urs	ifes Institut für externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II, assoziiertes Institut der UZH
Patrick	Kuonen	HES-SO
Pennig	Stefan	
Perrin	Sophie	SEVAL/ BFE
Pfaffel	Andreas	Universität Wien, Fakultät für Psychologie
Pfyl	Roland	SEVAL
Pichler	Rupert	Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie/Plattform FTEval
Piesker	Axel	Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer (Institut für Gesetzesfolgenabschätzung und Evaluation Speyer (InGFA))
Pirsig	Sven	

Pohl	Jessica	Fachhochschule Südwestfalen
Pötschke	Ivonne	Institut für Performance Management/ Leuphana
Prigge	Jessica	HTW des Saarlandes
Probst	Carole	
Quiring	Eva	EQ EvaluationsGmbH
Rädiker	Stefan	VERBI Software GmbH
Ramseier	Ueli	Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Raser	Marcus	Universität Gießen
Reichmann	Gerhard	Universität Graz
Reindl	Clemens	
Reinhardt	Anke	Deutsche Forschungsgemeinschaft
Reiter	Stefanie	Deutsches Jugendinstitut e.V.
Reith	Florian	Helmut-Schmidt-Universität Universität der Bundeswehr Hamburg
Remdisch	Sabine	Leuphana Universität Lüneburg
Renz	Monika	Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg
Ribi	Joan	SEMS
Richter	Jürgen	
Richter Lyonette	Elenor	
Rickli	Mathias	Eidgenössische Finanzkontrolle
Rieder	Stefan	
Riedrich	Bettina	zwischen-drin
Riegert	Sonja	Universität Tübingen
Rieß	Cornelia	
Ringger	Kathrin	
Rissi	Christof	Ecoplan
Ritter	Maria	
Roduner	Daniel	AGRIDEA
Rojatz	Daniela	Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research
Rolfes	Manfred	Universität Potsdam, Institut für Geographie
Rothenfluh	Thomas	Universität Zürich
Ruchat	Sophie	HES-SO
Rücker	Stefan	Projekt PETRA
Rudaz	Jean-François	Office fédéral des assurances sociales
Rüefli	Christian	Büro Vatter, Politikforschung & -beratung
Rünker	Reinhold	Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen
Rupf	Marianne	Eval Center GmbH
Salf	Natalie	DeGEval - Gesellschaft für Evaluation e.V.
Sangra	Emmanuel	SEVAL
Saß	Uta	VolkswagenStiftung Hannover

Sauerborn	Lothar	Bundeswehr Kommando Streitkräftebasis
Schäffer	Erik	Ispo GmbH
Schattschneider	Ralf	Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Schefcsik	Michael	Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
Scheidegger	Franziska	Bundesamt für Migration
Schendzielorz	Jessica	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
Scheu	Hildegard	Arnold-Bergstraesser-Institut
Scheuthle	Harald	evalag
Schlauffer	Caroline	Universität Bern
Schmid	Philipp	Pädagogische Hochschule FHNW
Schmidlin	Sabina	across concept
Schmidt	Stefan	schmidt evaluation, Köln
Schmidt	Susanne	
Schneckenburger	René	Finanzkontrolle des Kantons Graubünden
Schneider	Nicolai	Wirtschaftsministerium NRW
Schneider	David	TU München
Schobert	Berthold	
Schopper	Sandra	
Schopphoff	Corinna	CIM / Universitaet von Costa Rica
Schott	Dörte	Freie Evaluatorin
Schrader	Kai	
Schultes	Marie-Therese	Universität Wien
Schwab	Oliver	
Schwarzl	Christoph	Universität für Bodenkultur Wien
Senft	Birgit	statistix
Sheikh	Sonja	KMU Forschung Austria
Siber	Vera	
Siebenhaar	Stefan	Caritas Schweiz
Simons	Helen	
Sommer	Martin	
Speich-Baer	Evelyn	
Spencer	Brenda	
Sperisen	Nicolas	Promotion Santé Suisse
Sperling	Matthias	Univation
Steiner	Peter	FHNW Pädagogische Hochschule
Steinhardt	Isabel	INCHER Kassel
Stern	Susanne	INFRAS
Stiefel Amans	Regula	Universität Zürich, PHBern
Strebel	Felix	Parlamentarische Verwaltungskontrolle
Strobl	Rainer	proVal
stulier	nicole	
Stumpp-Marx	Angela	Sächsisches Bildungsinstitut

Stutz	Mirjam	Universität Zürich
Sulmane	Dace	CETEL
Tallowitz-Rojas Ar-teaga	Kathrein	
Terberger	Eva	
Trees	Patrick	
Tremp	Peter	
Tsygankov	Daniel	Staatsunivesitaet - Higher School of Economics (Moskau)
Tulla	Alexandra	FH St. Pölten
Vahlhaus	Martina	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit
Vetterli	Nicolas	
von Sydow	Sandra	Humboldt-Universität zu Berlin
von Witzleben	Thomazine	
Vorwerk	Kirsten	DEval
Waardenburg	George	SEFRI
Wach	Heike	
Wagner	Petra	FH Oberösterreich
Wahl	Ingrid	FernFH
Waldherr	Karin	Ferdinand Porsche FernFH
Walther	Pierre	
Wangler	Leo	VDI//VDE Innovation + Technik GmbH
Wasmer	Malgorzata	Office fédéral de la santé publique
Weber	Markus	Bundesamt für Gesundheit
Weber	Anja	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
Weilenmann	Christine	
Weiler	Dina	Institut für Qualität im Management
Weissenrieder	Jochen	Humboldt-Universität zu Berlin
Weith	Thomas	Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung Müncheberg (ZALF) e.V.
Welte	Tilman	
Wernz	Stefanie	
Wessels	Jan	VDI//VDE Innovation + Technik GmbH
Wicki	Martin	
Widmer	Thomas	Institut für Politikwissenschaft, Universität Zürich
Widmer	Frédéric	
Wiedenmayer	Gabriele	
Wienberg	Kirsten	
Windolf	Katrin	Eidgenössische Finanzkontrolle
Winterhagen	Jenni	Humboldt-Universität zu Berlin
Wirths	Damien	IDHEAP
Wodiunig	Tina	kultureval
Wolff	Jutta	Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung Hamburg (IfBQ)

Wroblewski	Angela	Institut für Höhere Studien (IHS)
Würtz	Stefanie	
Zadory	Patrick	
Zbinden Gysin	Karin	Berner Fachhochschule - Hochschule für Agrar-, Forst und Lebensmittelwissenschaften
Zeiler	Michael	Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research
Zellweger	Eric	evaluanda
Zeyen	Petra	
Zimmerli	Joëlle	Zimraum Raum + Gesellschaft
Zoller	Martina	BAFU
Zuber	Julia	Bundesinstitut BIFIE
Zurbriggen Lehner	Danica	
Zurfluh	David	Amt für Volksschulen Uri
Zuschlag	Susanne	
Zweidler	Reinhard	

Organisation und Planung der gemeinsamen Jahrestagung der DeGEval und SEVAL: *Organisation et planification du congrès annuel DeGEval-SEVAL:*

DeGEval – Gesellschaft für Evaluation

Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Böttcher (Vorstandsvorsitzender), Peter Maats (stellv. Vorsitzender), Dr. Christiane Kerlen, Dr. Sonja Sheikh, Dr. Oliver Schwab (Vorstandsmitglieder)
Geschäftsstelle: Natalie Salf, Anja Böhm, Lisa Leitner und Irawan Schäfer

SEVAL

Vorstand /comité: Emmanuel Sangra (Präsident/président), Désirée Donzallaz, Dr. Simone Ledermann, Dr. Stefan Rieder, Christian Rüefli, Dr. Roland Pfyl, Prof. Dr. Frédéric Varone, Dr. Michel Jaccard, Martin Wicki

Bureau: Claudia Schneuwly, Patrick Zadory

Pädagogische Hochschule Zürich

Prof. Dr. Sabina Larcher Klee, Michael Fraiss, Carla Loretz, Annina Jaggy, Pia Wermelinger



Vielen Dank für Ihren Besuch!
Merci pour votre visite!